

Gemeinwohlbericht

Evang. Kirchengemeinde Rosphetal-Mellnau

Allgemeine Informationen zur Organisation

Name der Organisation: Evangelische Kirchengemeinde Rosphetal-Mellnau

Website: <https://www.rosphetal-mellnau.de/>

Branche: Ev. Kirchengemeinde

Sitz der Organisation: 35083 Wetter

Gesamtanzahl der Mitarbeitenden:

Vollzeitäquivalente:1

Umsatz: nicht relevant

Jahresüberschuss: nicht relevant

Tochtergesellschaften / verbundene Unternehmen: **Wer gehört zur Organisation? In welchen Ländern sitzen diese Tochtergesellschaften? Welchen Eigentumsanteil hält die Muttergesellschaft daran?** In Kirchengemeinden nicht relevant

Berichtszeitraum: 01.01.2020 – 31.12.2020

Kurzpräsentation der Kirchengemeinde



Zu unserer Kirchengemeinde Rosphetal-Mellnau gehören die Dörfer Mellnau, Oberrosophe, Unterrosophe und Göttingen. Insgesamt gehören wir im Kirchenkreis Kirchhain zu den großen Gemeinden mit unseren ca. 1800 Mitgliedern, die eingebunden ist in der Evangelische Kirche Kurhessen-Waldeck.

Zusammenarbeit, wohlwollendes Miteinander ist in den Dörfern und zwischen den Dörfern unser Ziel. So sind wir gemeinsam in einem regen konstruktiven Austausch und immer wieder darauf angewiesen, dass Menschen sich für dieses gute Gemeinsame engagieren.

Kirche ist ein Hoffnungsträger – das wollen wir als Gemeinde auch sein. Durch unsere christliche Ausrichtung und durch den Teil, den jeder von uns gesellschaftlich beitragen kann. Wir möchten beitragen, dass auch unsere Kinder und Enkelkinder ein wertevolles Leben führen können. Wir wollen Teil der Lösung sein.

Produkte / Dienstleistungen

Welche Angebote / Dienstleistungen bietet Ihre Kirchengemeinde an?

Unsere Angebote und Dienstleistungen haben wir insbesondere unter E1 ausführlich dargestellt.

Welchen Anteil nehmen die Angebote / Dienstleistungen am Umsatz?

Umsatz ist im Kontext Kirchengemeinde nicht relevant

Unsere Gemeinde und das Gemeinwohl

Welchen Bezug hat Ihr Unternehmen zur Gemeinwohl-Ökonomie?

Unsere Kirchengemeinde hat eine lange Tradition, wenn es darum geht, die Werte der Gemeinwohlökonomie zu leben – insbesondere Themen wie Menschenwürde, soziale Gerechtigkeit, Naturschutz, Klima, Artenvielfalt und Nachhaltigkeit. Die Werte der GWÖ gehören zu unserer DNA, denn sie sind Teil unserer christlichen Werte. Wir sehen uns in der Mitverantwortung, zum Erhalt unserer Schöpfung und einer gesunden Umwelt beizutragen. Um unsere WERTE, für die wir aus Tradition stehen, messbar und sichtbar zu machen, haben wir eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt.

Welche Aktivitäten bzw. welches GWÖ-Engagement gab es im letzten Jahr vor der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz?

Im Jahr vor der Berichtserstellung 2019 gab es freie Treffen im Gemeindehaus mit Vorträgen, Filmen und Gesprächen.

Wer ist die Kontaktperson in der Gemeinde für die GWÖ (inkl. Kontaktdaten)?

Pfarrerin Wilma Rupert-Golin, Wilma.Ruppert-Golin@ekkw.de

Gerlinde Lamberty, KV und GWÖ-Beraterin, post@gerlinde-lamberty.de

Testat

Sobald Sie das Testat bekommen haben, bitte an dieser Stelle das Testat einfügen.

A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

Berichtsfragen

- Welche Produkte/Dienstleistungen werden zugekauft? Nach welchen Kriterien
- Wie werden soziale Risiken in der Zulieferkette überprüft bzw. evaluiert?
- Welche Zertifikate haben die zugekauften Produkte?

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der zugekauften Produkte/Dienstleistungen am gesamten Einkaufsvolumen in Tabellenform
- Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt wurden

Die Tabelle listet unsere wichtigsten Lieferant*innen auf, in der Reihenfolge der Ausgabenhöhe.

Wir haben mit 12 von 16 Lieferant*innen gesprochen, geschrieben und gemailt und einen Fragebogen „Nachhaltigkeitscheck“ versandt.

Nicht alle unsere Lieferanten sind bereits vorbereitet auf unsere Fragestellung. Erstaunlich viele zeigen sich aber interessiert und haben sich bereits Gedanken gemacht, z. B. unser Heizöllieferant, der ein eigenes regionales CO²-Projekt in 2020 begonnen hat (Baumpflanzungsprojekt mit Hessenforst), das ausgeweitet werden soll, z. B. in Bildungsprojekte mit Schulen.

Auch für die Berührungsgruppe „Lieferant*innen“ wird es einen öffentlichen Termin geben. Hier werden Vertreter*innen unserer Lieferanten eingeladen zu Austausch und gemeinsamer Weiterentwicklung, z. B. Erstellung eines Einstiegsberichts oder einer Peergroup. Dieser Termin konnte coronabedingt im November 2020 nicht stattfinden und wird auf 2021 verschoben. Durch die Verschiebung kann die Beschäftigung mit dem Gemeinwohlthema lange lebendig in unserer Gemeinde bleiben. Gerade in dieser wichtigen Berührungsgruppe möchten wir zu einem Präsenztermin einladen, da die Erfahrung gezeigt hat, wie wertvoll und produktiv der Austausch vor Ort zur jeweiligen Berührungsgruppe ist.

Unsere größten Lieferanten	Produkt	Nachweis Reaktion auf Anfrage
Bioenergiedorf ORO	Heizung Gemeindehaus Oro + Pfarrhaus	http://www.bioenergiedorf-oberrospe.de/index.php/vorstellung persönliche Kenntnisse
Uwe Gericke	Chorleiter	Keine Info
Energieversorger Strom	Oro+Uro Naturstrom AG	Antwort

Stadtkasse Wetter	Miete Schulscheune Mellnau	Keine Info
Kastaun-Elektro	Versch. Elektroarbeiten	Ortsansässig und pers. bekannt
Gerlinde Lamberty	Begleitung Gemeinwohlbilanz	Eigene GWÖ-Bilanz
Poitzmann und Geissel, Wetter	HeizÖl Kirche Mellnau	Erste Schritte
Gemeindebriefdruckerei	Gemeindebrief	Antwort
Tagungshaus Oberlispheermühle	KV-Tagung	Veg. Kost, ökolog. Prod., erneuerbare Energien, pers. bekannt
Zweckverband Mittelhessische Abwasserwerke	Wasser und Abwasser	Antwort
Hickel, Philipp Haustechnik	Arbeiten Pfarrhaus	Ortsansässig und pers. bekannt
Techniklotsen/Proservice	Telekommunikation	Wechsel angefragt
Balzer GmbH & Co KG, C.F. Mörscheid	Gas Unterrosophe	Keine Info
Stadtwerke Marburg	Strom Mellnau	https://www.stadtwerke-marburg.de/unternehmen/gemeinwohl-bilanz
Ev. Bank eG, Kassel; https://www.eb.de/content/dam/f05910/eb_2018/ueber_uns/PDF/Nachhaltigkeitsbericht_2018.pdf	Finanzen	Nachhaltigkeitsberichte seit 2014 auf der Homepage EMASplus zertifiziert Zusätzlich Dienstleisterkodex
Versicherungen	ECCLESIA Versicherungsdienst GmbH Klingenbergstr. 4, 32758 Detmold	Antwort

Lieferanten	gesamt 16	
GWÖ-Bilanz, Zertifikat, Label	7	
Erste Schritte in der Umsetzung od Label	3	
keine bekannten Aktivitäten	6	

Zur Berührungsgruppe A (Lieferant*innen) haben wir zunächst an die vielen kleinen Dinge gedacht, die beschafft werden. Beschäftigt haben wir uns dann aber mit unseren größten Ausgaben, weil das die Punkte sind, wo wir am meisten zur Veränderung beitragen können.

Priorität hatten immer Regionalität und lange bestehende Kundenbeziehung. Einkauf über Online-Portale wie Amazon u. Ä. werden konsequent vermieden, um den lokalen Handel zu stärken. Auch hier werden immer bewusstere Entscheidungen getroffen.

Schritt für Schritt merken wir, dass die Erstellung der Bilanz sich „auswirkt“ und in kleinen Schritten zur Umsetzung kommt, bzw. in unserem Alltag Eingang findet. Bei unseren Themen in Kirchenvorstandssitzungen oder sonstigen Planungen kommen immer öfter Einwürfe und Ideen der Teilnehmenden, die unsere GWÖ-Entwicklung fördern. So wurden trotz Coronazeit bei der

Beschaffung von kleinen Weihnachtsgeschenken für Kinder bewusst die Anbieter ausgewählt, die vertretbare ökologische Produkte anbieten mit Label.

Bei vielen kleinen Zulieferern können wir uns ein Bild zum Aspekt Menschenwürde machen, da wir in kleinen Dorfgemeinschaften einander kennen. Dass gilt z.B. für die Auftragsvergabe der Instandhaltungs- und unterhaltungsmaßnahmen der **Liegenschaften**.

Für das Gemeindehaus und das Pfarrhaus in Oberrospe ist die **Bioenergiegenossenschaft Oberrospe** (BEDO) unser Lieferant. Hier sehen wir täglich, wie wertschätzend und kooperierend die Beteiligten agieren und auf das Wohl des Dorfes und des Planeten bedacht sind.

Siehe **Beschreibung A2**

Im Bereich **Bewirtung** achten wir darauf, dass ausschließlich fair gehandelte Kaffee ausschütten. Hier ist das in der Regel GEPA-Kaffee aus dem Weltladen, der das Siegel GEPA+ trägt. Wenn bei Veranstaltungen mehr Verzehr stattfindet, wissen die Gemeindemitglieder, dass wir immer Wert darauflegen, regionale Produkte zu verwenden. Vieles wird in den Gärten auch noch selbst erzeugt.

Sollte **Altarschmuck** (z.B. in der Winterzeit) nicht aus eigenen Gärten beschafft werden können, lehnen wir Discounterblumen generell ab, da die Herstellungsbedingungen mit unserer Sicht der Menschenwürde und Bewahrung der Schöpfung nicht in Einklang stehen.

In unserem Dafürhalten wurde die Menschenwürde bei keinem unserer Dienstleister in der ersten Ebene verletzt, dennoch möchten wir zukünftig ein verstärktes Augenmerk auf die sozialen Risiken in der Zuliefererkette legen.

Es gibt wunderbares Material für alle, dass bei neuen Einkäufen Orientierung bietet und als gemeinschaftliches Einkaufsportale genutzt werden kann:

- www.wir-kaufen-anders.de

- <http://universitaetskirche.de/downloads/Oekofairer-Einkaufsratgeber.pdf>

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

s.o.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Wir wollen mit unseren Lieferanten in einen Austausch gehen und dort unsere Ausrichtung teilen, gemeinsam immer weiter Transparenz schaffen.

Und wir werden konkret formulieren, wie die Vergabe unserer Aufträge an Handwerksbetriebe und andere Dienstleister erfolgen soll.

A1 Negativaspekt: Verletzung der Menschenwürde in der Zuliefererkette

Berichtsfrage

Kann die Gemeinde bestätigen, dass die Menschenwürde in der Zuliefererkette bei den wesentlichen Lieferant*innen nicht verletzt wird? Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Nach unserem Kenntnisstand wurde in den Ebenen, wo wir Einblick haben können, die Menschenwürde nicht verletzt.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

Berichtsfragen:

- Mit welchen Maßnahmen fordert und fördert die Kirchengemeinde entlang der Zulieferkette einen fairen und solidarischen Umgang aller Beteiligten miteinander?
- Wie überprüft und sanktioniert die Kirchengemeinde diesbezüglich eventuell vorhandene Risiken und Missstände?

Die Kirchengemeinde Rosphetal-Mellnau hat eine lange Tradition, sich mit fairem und solidarischem Umgang auseinanderzusetzen und dies zu leben.

Projekte hierzu sind im Verlauf des Berichts mehrfach geschildert.

Ergänzend zur Tabelle bei **A1** hier noch ein paar Beispiele unserer Lieferanten in Bezug auf Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit:

Bioenergiedorf Oberrosophe eG

Ein Dorf will weg von ÖL und Gas
„Das energieautarke und CO₂- neutrale Dorf im Burgwald“



Foto: op-marburg

Oberrosophe war das erste Bioenergiedorf Hessens und wurde sogar auf internationaler Ebene ein Vorzeigeprojekt. Heute blickt man bereits auf über 12 erfolgreiche Jahre zurück. Ziel der Bioenergiedorf Oberrosophe eG ist, den Ort mit grüner Energie zu versorgen und autark zu werden. Zu diesem Zweck wurde von Bürgerinnen und Bürgern aus Oberrosophe eine Gewerbliche Waren- und Dienstleistungsgenossenschaft gegründet. Unsere Kirchengemeinde hat das aktiv mit unterstützt und ist Mitglied.

Für die Wärme- und Stromerzeugung durch Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen wird der Einsatz von fossilen Energieträgern reduziert. Mit dieser Gemeinschaftsanlage werden ca. 70 % der gesamten CO₂- Emissionen der im Ort angeschlossenen ca. 140 Häuser reduziert oder anders gesagt, mehr als 320.000 Liter Heizöl fallen jährlich weg, da die Wärme durch die Verbrennung von Holzhackschnitzeln erzeugt wird. Im Jahr werden mehr als 1.000 Tonnen CO₂ gegenüber fossilen Energien eingespart.

Zusätzlich wurden auf einer Gesamtfläche von 2.000 m² Photovoltaikanlagen montiert, die jährlich ca. 150.000 kWh Strom produzieren.

Neben der Wärme durch das Verbrennen der Hackschnitzel, nutzt das Heizkraftwerk auch die Abwärme aus einem Blockheizkraftwerk (BHKW). Die benachbarte Biogasanlage „Bioenergiehof vor den Tannen“ betreibt das BHKW mit Biogas. Dabei treibt ein 12-Zylinder-Motor einen Generator an, der Strom erzeugt. Die Abwärme des Motors wird in den Kreislauf des Heizwerks eingespeist. Jegliche erzeugte Energie wird genutzt oder wiederverwendet. Die Genossenschaft hat keine Personalkosten. Ein Netzwerk von aktiven Genossenschaftsmitgliedern hat die Aufgabe übernommen, den laufenden Betrieb sicherzustellen und notwendige Arbeiten auszuführen. Alles geschieht ehrenamtlich. Und in wenigen Jahren, wenn der Kredit abgelöst ist, haben wir hier die günstigsten Energiepreise Deutschlands, so der Vorstand.

Es besteht von Anfang an eine enge Zusammenarbeit mit Hochschulen und ein aktives internationales Netzwerk mit anderen Bioenergiedörfern in Theorie und Praxis.

NATURSTROM AG

Beim Bau neuer Öko-Anlagen steht NATURSTROM stets im engen Austausch mit den Bürger*Innen und ortsansässigen Unternehmen und bietet ihnen in der Regel an, sich an Erneuerbaren-Projekten zu beteiligen. 2019 stand NATURSTROM in Kontakt mit über 100 Bürgerenergiegesellschaften und ist an über 30 entsprechenden Genossenschaften beteiligt. In einer unternehmenseigenen standortübergreifenden Nachhaltigkeitsgruppe können sich Mitarbeiter*Innen über ihr konkretes Aufgabenfeld hinaus zum Thema Nachhaltigkeit engagieren und mit der Geschäftsführung austauschen.

Anliegen des Unternehmens ist es, auch Mitarbeiter*Innen für ein ressourcenschonendes und nachhaltiges Leben zu sensibilisieren und zu entspr. Handeln anzuregen.

Anlässlich der Demonstrationen um den Hambacher Forst hat NATURSTROM die Bestrebungen der Aktivist*Innen für einen Erhalt des Waldes unterstützt und sogar Fahrten für Mitarbeiter zu den Demonstrationen organisiert.

Zweckverband Mittelhessische Abwasserwerke (ZMA)

Im Zuge der Berichterstellung gab es persönliche Gespräche und eine ausgesprochen große Bereitschaft, unsere Fragen des Nachhaltigkeitschecks zu beantworten, sowie am öffentlichen Abend für Zulieferer teilzunehmen.

Neben Basisaufgaben wie Arbeitsschutz, Personalrat, Tarifzahlungen besteht deutliches Interesse, sich weiter mit dem Thema GWÖ auseinanderzusetzen.

Ecclesia Versicherungsdienst

- Beim Einsatz externer Dienstleister: Prüfung, dass keine Bezahlung der Mitarbeitenden unter Mindestlohn erfolgt.
- Gleichbehandlung und Frauenförderung: gleiche Entlohnungskriterien, Frauenförderplan.
- Kooperation mit Kita, Schule und Familienservice-Dienstleistern.

Evangelische Bank

Christliche Werte leiten die EB in ihrem Handeln. Sie pflegt einen vertrauensvollen, wertschätzenden und offenen Umgang mit ihren Mitgliedern, Kunden und Mitarbeitern. Ein

respektvolles und ehrliches Miteinander ist selbstverständlich. Achtsamkeit, Hilfsbereitschaft und Solidarität sind Basis für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Ihren Mitarbeitern bietet die EB sichere Arbeitsplätze und legt Wert auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Sie engagiert sich sozial, indem sie Vorhaben und Projekte ihrer Kunden unterstützt. Die konsequente Orientierung der EB an Nachhaltigkeitsaspekten wird regelmäßig überprüft und offen und transparent über Ziele und Fortschritte informiert.

Weiteres siehe A3

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt

Der Anteil unserer Lieferanten, auf die dies zutrifft liegt bei ca. 50% (s. Tabelle A1).

Wir tun uns allerdings mit diesen Schätzungen schwer, da wir uns bei vielen Lieferanten auf Aussagen verlassen müssen, die publiziert werden, allerdings nicht auditiert sind.

Lieferanten	gesamt 16	%
GWÖ-Bilanz, Zertifikat, Label	7	
Erste Schritte in der Umsetzung od Label	3	
keine bekannten Aktivitäten	6	

- Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein fairer und solidarischer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden
Hier können wir uns ebenfalls bei mind. 50 % festlegen.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Siehe oben

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Vertragsüberprüfung Telekommunikation

Klärung des Vorgehens der Auftragsvergabe an Unternehmen vor Ort

Weitere Klärung der Mitarbeiter*innen/Honorarkräfte während der Coronazeit

A2 Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen

Berichtsfrage

Kann die Gemeinde bestätigen, dass Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette nicht verletzt sowie die Marktmacht bei den wesentlichen Lieferant*innen nicht ausgenutzt werden? Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Wir können dies bestätigen.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

A3 Ökologische Nachhaltigkeit In der Zulieferkette

Berichtsfragen

- Nach welchen Kriterien werden Rohware, Produkte und Dienstleistungen ausgewählt?
- Welche ökologischen Kriterien werden bei der Auswahl der Produkte und Lieferant*innen berücksichtigt?

Viele unserer Lieferanten haben sehr kleine Finanzvolumen. Allgemeine Kriterien bzgl. Lieferkette sind für uns generell:

- die Verwendung von Produkten (möglichst) aus heimischer Produktion bzw. aus regionalem biologischem Anbau. Bei Produkten, bei denen das nicht möglich ist (Kaffee, Tee), kaufen wir möglichst Produkte aus fairem Handel
- Es sollte auf kurze Anfahrts- und Transportwege, schadstoffarme Transportmittel, plastikfreie(-arme) Verpackung und Produkte (z. B. Reinigungsmittel) ohne Mikroplastik geachtet werden.
- Dienstleistungen vergeben wir möglichst an Personen mit regionalem Bezug, möglichst geringer Anfahrt und der Verwendung von Hilfsmitteln (Geräte, Düngemittel, Putzmittel, Baustoffe, Lacke), die umweltverträglich sind.
- Blumendekoration erfolgt aus heimischen Gärten/Wäldern, bewusst vermeiden wir den Kauf afrikanischer Billigprodukte.

In unserer Kirchengemeinde bezieht sich ein großer Anteil der zugekauften Produkte und Dienstleistungen auf den Bereich Energie, also Strom und Heizöl. Unsere größten Lieferanten sind unter A1 aufgelistet. Wir haben Kontakt aufgenommen und von einigen auch Rückmeldungen erhalten. (als Anlage beigefügt).

Hier einige Beispiele:

1) Im **Bereich „Strom“** gibt es zwei Lieferanten.

Die Kirche in Mellnau wird vom regionalen Anbieter „Stadtwerke Marburg“ versorgt, die im Jahr 2020 zum ersten Mal eine Gemeinwohlbilanz erstellt haben. (Gemeinwohlbericht unter: www.stadtwerke-marburg.de/gemeinwohl-bilanz und OP- Bericht vom 1. Dezember 2020)

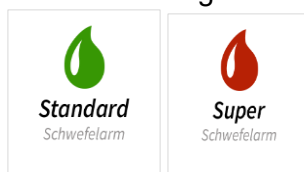
In Oberrosphe und Unterrosphe bezieht die Kirchengemeinde den Strom von der **NATURSTROM** Handels GmbH. (Anlage)

Durch die Belieferung mit echter zertifizierter Öko-Energie, trägt sie maßgeblich dazu bei, den CO₂-Fußabdruck ihrer Kund*innen zu senken.

Seit 1999 erfüllt NATURSTROM die hohen Anforderungen des Labels „Grüner Strom“, getragen von namhaften Umwelt- und Verbraucherverbänden (z.B. NABU und BUND), wo u.a. jährlich die hundertprozentige Unabhängigkeit von konventionellen Energieversorgern zertifiziert wird. 2019 konnte NATURSTROM der Umwelt durch die Belieferung durch Ökostrom und Biogas mehr als 450 000 Tonnen CO₂ ersparen. Im Vergleich zum bundesdeutschen Strommix kommen durch die NATURSTROM-eigenen Kraftwerke noch einmal rund 127 134 Tonnen CO₂ Ersparnis.

Wärme/Heizung

Das Heizöl bezieht die Kirchengemeinde von der heimischen Firma Poitzmann & Geissel. Diese bietet folgende Heizölsorten an:



Bisher wurde die Variante Standard gekauft.

Verbraucher können bei ihrer Heizölbestellung etwas für den Klimaschutz tun. Mit dem Kauf von CO₂-neutralem Heizöl.

Hier hat das Unternehmen 2020 entschieden, nicht mit anonymen CO₂-Zertifikaten zu arbeiten, sondern ein Baumpflanz-Projekt mit dem heimischen Wald und „Hessen-Forst“ anzubieten (für Kunden auf freiwilliger Basis).

Des Weiteren hat Poitzmann & Geißel Vertriebs GmbH folgendes HeizOel24-Projekt zur CO₂-Kompensation: [Project 3160 : Hebei Leting 49.5 MW Wind Farm Project Phase I](#)

Wasser und Abwasser:

Generell ist die Aufgabe des Zweckverbandes Mittelhessische Abwasserwerke per se nachhaltig, denn das sichere Transportieren des Abwassers zur Kläranlage Göttingen sowie die Reinigung auf der Anlage bedeutet aktiven Gewässerschutz.

Der Zweckverband hat in der Vergangenheit mehrere Anlagen auf Energieeffizienz untersuchen lassen und die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Energieeinsparung auch umgesetzt. Kläranlagen benötigen für die Abwasserreinigung viel Strom. Auf der Anlage in Göttingen wird z.B. ein BKHW verwendet, das durch das entstehende Klärgas angetrieben wird. Dadurch werden ca. 30 bis 40% des jährlich benötigten Stroms abgedeckt.

Regenüberlaufbecken oder sogenannte Dämpfungsbecken werden als Erdbecken gebaut und verbrauchen entsprechende Flächen. Gemäß Eingriffs- und Ausgleichsplanung werden sie naturnah gestaltet und mit einheimischen Gehölzen bepflanzt. Zur Pflege der Grünflächen werden im Bereich der Kläranlage Göttingen u. a. Schafe eingesetzt.

Gemeindebriefdruckerei:

Der Gemeindebrief unserer Kirchengemeinde wird von der Gemeindebriefdruckerei in 29393 Groß Oesingen gedruckt. Dieser Druckerei wurde 2018 vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und dem Umweltbundesamt das Recht verliehen, für das Produkt Gemeindebrief Broschüre Naturschutz-Kollektion das Umweltzeichen „Blauer Engel“ als Ausweis für die besondere Umweltfreundlichkeit zu führen.



Evangelische Bank:

Nachhaltigkeit

Ziel der Evangelischen Bank ist es, als größte Kirchenbank Deutschlands durch nachhaltiges Handeln die Zukunft von Mensch und Umwelt zu verbessern und damit einen Mehrwert zu generieren – sozial-ethisch, ökologisch und ökonomisch.

Wie die Klimastrategie bei der Evangelischen Bank umgesetzt wird

- Die EB-Gruppe bekennt sich zum 1,5 Grad-Ziel.
- Die EB-Gruppe setzt sich wissenschaftsbasierte **Reduktionsziele**.
- Die EB-Gruppe ist für ihre Kunden Ansprechpartner für Fragen rund um den Klimawandel.
- Die EB-Gruppe minimiert systematisch die Klimaauswirkungen ihrer eigenen Geschäftstätigkeit.

Ökonomische Verantwortung

Nachhaltiges Handeln beginnt für die Evangelische Bank mit der Pflege und Entwicklung nachhaltiger Produkte und innovativer Dienstleistungen.

Sämtliche Produkte und Dienstleistungen der Evangelischen Bank werden dabei an

Nachhaltigkeitskriterien gemessen und in separaten Katalogen für private und institutionelle Kunden zusammengefasst, in denen auch die nachhaltige Wirkungsweise beschrieben ist.

Die für die Produktentwicklung zuständigen Spezialisten bilden im Rahmen der Nachhaltigkeitsorganisation eine Arbeitsgruppe und sind zudem im Nachhaltigkeitsrat der Bank vertreten. So stellen wir die Berücksichtigung der Nachhaltigkeit in der Produktpflege und -entwicklung sicher.

Nachhaltige Finanzierung

Von christlichen Werten geleitet, erfolgt die Kreditvergabe nach nachhaltigen Kriterien. Gleichzeitig wird die Kreditvergabe für folgende Kundensegmente ausgeschlossen:

- Großkraftwerke (Braun- und Steinkohle, Atomenergie)
- Waffen oder Militärgüter (Produktion, Handel)
- umweltschädliche Produkte oder Technologien (Produktion, Handel)
- Nichteinhaltung von Umweltauflagen
- sozial unverträgliche Projekte (z. B. auf Ausbeutung von Kindern)
- Gentechnik in der Landwirtschaft
- unfaire Geschäftspraktiken (z. B. Korruption, Menschenrechtsverletzungen)
- Landwirtschaft (z. B. Industrielle Massentierhaltung)

Ökologische Verantwortung

Um dem Anspruch als nachhaltig führende Kirchenbank gerecht zu werden, ist das Ziel eine kontinuierliche Reduzierung der CO₂-Emissionen und des Ressourceneinsatzes je Mitarbeiter.

- **Energie:** An nahezu allen Standorten wird ausschließlich Strom aus regenerativen Quellen eingesetzt.
- **Wasser:** Die EB nutzt ausschließlich das haushaltsübliche Wasser der jeweils lokalen Versorger. Es fallen lediglich Wasserverbräuche im Zuge der Teeküchen und WC-Anlagen an. In einzelnen Fällen wird Wasser auch für die zeitweilige Bewässerung für Außenanlagen verwendet.
- **Abfall:** Bestrebung ist, Abfälle möglichst zu vermeiden bzw. zu reduzieren.
- **Mobilität:** entsprechend einer Reisekostenregelung und soweit möglich – sind Dienstreisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln durchzuführen. Durch die Bereitstellung von Bahncards wird die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel nachhaltig gefördert.
- **Emissionen:** Die EB bezieht ausschließlich CO₂-neutral produzierten Strom, sofern die Versorgung in ihren Händen liegt.
Bereits seit 2011 nimmt die Bank am Geschäftskundenprogramm „bahn.business“ der Deutschen Bahn sowie am GoGreen-Programm der Deutschen Post DHL teil, wodurch insgesamt über 1.000 t CO₂ bereits eingespart wurden.
- **Umweltfreundlicher Materialeinsatz**
Produkte mit Öko-Labeln und -zertifikaten, hoher Nachhaltigkeit oder hohem Recycling-Anteil werden bevorzugt. Diese Materialien sind in unserem internen Bestellsystem besonders gekennzeichnet.

Wie werden ökologische Risiken in der Zulieferkette evaluiert?

Eine Evaluation ökologischer Risiken ist bisher nicht systematisch erfolgt. Wir sind durch unsere intensive Auseinandersetzung mit dem Thema sehr offen und informieren uns weiter. Wenn eine Fragestellung auftaucht, kann das unproblematisch in die Sitzung des nächsten Monats eingebracht werden.

Welche Unterschiede gibt es zu den Mitbewerbern hinsichtlich ökologischen Einkaufs?

Dieser Aspekt hatte und hat für uns keine oder nur wenig Bedeutung. Wir richten uns als

Kirchengemeinde nicht in dieser Weise aus, um uns mit anderen zu vergleichen, sondern weil wir das für uns und unsere Gesellschaft wichtig und richtig finden. Selbstverständlich wollen wir aber auch Vorbild sein. Im Vergleich zu umliegenden Kirchengemeinden hat unsere Ökologische Ausrichtung bereits lange Tradition.

Verpflichtende Indikatoren

Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die ökologisch höherwertige Alternativen sind.

Einen Anteil festzulegen ist für uns als Kirchengemeinde schwierig, da die Erfassungs- und Selektierungsmöglichkeiten begrenzt sind. Wir stehen in Kommunikation mit dem Kirchenkreisamt dazu.

Lieferanten	gesamt 16	
GWÖ-Bilanz, Zertifikat, Label	7	
Erste Schritte in der Umsetzung od Label	3	
keine bekannten Aktivitäten	6	

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Eine intensive Auseinandersetzung mit den Lieferanten und Ihrer ökologischen Ausrichtung.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Öko-faire Beschaffung soll ausgeweitet werden. Im Bereich Telekommunikation werden wir eine Nachfrage auf den Weg bringen

A3 Negativaspekt: unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Berichtsfrage

Kann die Gemeinde bestätigen, dass keine Produkte/Dienstleistungen zugekauft werden, die in der Lieferkette mit besonders hohen schädlichen Umweltauswirkungen einhergehen?

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Das können wir nach unserem Wissenstand bestätigen. Sollte uns eine Information erreichen, die Fragen aufwirft, werden wir dies recherchieren und gegebenenfalls Konsequenzen ziehen und den Anbieter wechseln.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

Berichtsfragen

- Mit welchen Maßnahmen fordert und fördert die Gemeinde entlang der Zulieferkette einen transparenten und partizipativen Umgang aller Beteiligten miteinander?

Mitentscheidung und Einfluss haben wir als „kleiner“ Kunde nur begrenzt. Einfluss nehmen können wir auf jeden Fall über unseren Verbrauch – indem wir entscheiden, was wir wo einkaufen.

Unsere Lieferantenbefragung zu Aspekten der GWÖ-Bilanzierung trägt dazu bei, dass bereits Gelebtes bewusst wird und alle, auch große Lieferanten einen Anstoß bekommen, da wir nachfragen und zukünftig all unsere Entscheidungen danach ausrichten werden. Je mehr und je öfter nachgefragt wird, desto größer ist die Möglichkeit, hier etwas in Bewegung zu setzen. Im Zuge der Berichtserstellung haben wir Gespräche geführt mit fast all unseren Lieferanten und sind auf überraschend großes Interesse gestoßen. Mitentscheidung ist bei kleinen Lieferanten häufig vorhanden, z. B. im Handwerk, Transparenz ist ein ungeübtes Feld für viele. Mit regionalen Partnern gibt es persönliche Gespräche und vor allem ein jahrelanges Vertrauensverhältnis.

Ansonsten müssen wir uns hier auf die Antworten verlassen, die wir erhalten haben und den vorhandenen Nachweisen vertrauen.

- **Wie prüft und sanktioniert die Gemeinde diesbezüglich eventuell vorhandene Risiken und Missstände?**

Im Zuge unserer Berichterstellung werden viele Problemstellungen noch einmal bewusster, die vorher oft eher zufällig aufgetaucht sind.

Wir haben festgelegt, dass wir bei Kenntnis von Missständen das Lieferantenverhältnis beenden und einen neuen Lieferanten wählen, der unseren Weg unterstützt.

Verpflichtende Indikatoren

- **Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Transparenz und Mitentscheidung berücksichtigt**

Der Anteil der Lieferanten, die ein Label haben sind 7/10 von 16.

Insbesondere den Wert Transparenz stufen wir auf jeden Fall etwas geringer ein, als bei den anderen Werten, da dieser Bereich Transparenz in vielen Berichten/Zertifikaten nicht ausreichend glaubwürdig dokumentiert wird.

Über unsere persönliche vertrauensvolle Verbindung zu Dienstleistern und auch kleinen Zulieferern können wir in begrenzter Weise Transparenz herstellen und auch gegenseitig Einfluss nehmen und abwägen, z. B. vor Ort und regional ansässigen, Handwerkern, sogar bei unseren Lieferanten für Wärme.

- **Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein transparenter und partizipativer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden.** Das haben wir bisher noch nicht erfragt und ist aufgrund der anders gelagerten Situation nicht mit Unternehmen vergleichbar. Es wird in die Ausrichtung nächster Schritte mit einfließen.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Umstellung bei Saft, Putzmittel, Blumen, Büromaterial. Bewusstes wahrnehmen, wie gut einige Lieferanten aufgestellt sind.

Mit mehreren Lieferanten in ein Gespräch gekommen, dass Interesse am Thema erzeugt hat und Fortsetzung ermöglicht.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Erfassung der Lieferant*Innenbewertung um regionale und ökologische Aspekte.

- Systematik für das Abfragen von Gemeinwohlaspekten zumindest bei großen Lieferant*innen entwickeln und umsetzen.
- Ideen für die aktive Auseinandersetzung mit den Risiken zugekaufter Produkte und Dienstleistungen erarbeiten und umsetzen.
- weitere Anregung zum Bereich Mobilität: Fahrgemeinschaften und Fahrradnutzung.
- Festlegen welche Personen Ansprechpartner für einzelne Bereiche sind, wenn Rat gesucht wird oder Entscheidungen getroffen werden.

B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Bei der Erfüllung der finanziellen Aufgaben einer Kirchengemeinde hat der Mensch Vorrang vor dem Geld. Die finanzielle Integrität fordert einen transparenten Umgang mit dem Geld der Kirchengemeinde.

Berichtsfragen

- Welche unterschiedlichen Möglichkeiten des Gewinns von Eigenmitteln wurden überlegt?

Eigenmittel sind in dieser Form für eine Kirchengemeinde nicht vorgesehen.

Es gibt einen Vermögensgrundbestand, der von der Kirchengemeinde in Kooperation mit Kirchenkreis oder Landeskirche verwaltet wird. Dazu gehören auch Kirchen und Gemeindehäuser, sowie die Zuweisung der Landeskirche aus Kirchensteuermitteln.

Eingehende Spenden und Kollekten werden zu einem großen Teil selbst weitergeleitet an Organisationen, die wir mitbestimmen können.

- Kollekten vom Kirchenvorstand bestimmt für außergemeindliche Zwecke: 973,06 €
- Kollekten vom Kirchenvorstand bestimmt für die eigene Gemeinde: 756,76 €
- Spenden für gemeindliche Zwecke: 815,00 €

Miet- und Pächterlöse sind unterteilt in:

- Küsterland: Erträge werden verwendet für die Kirchenmusik der Gemeinde
- Pfarreiland: Erträge gehen an die Landeskirche
- Kircheneigenes Land: Erträge können frei in der Kirchengemeinde verwendet werden

- Welche Formen und Anteile von Finanzierung durch Berührungsgruppen und/oder über Ethikbanken konnten umgesetzt werden?

Es gibt keine Fremdfinanzierung – die Darlehensfinanzierung besteht bei der EKKW

- Wie können konventionelle Kredite abgelöst und Finanzrisiken verringert werden?

Es besteht ein Kredit bei der EKKW für eine Baumaßnahme „behindertengerechter Zugang zu einer Kirche“, der abgelöst wird.

Höhe : noch 6000,- €

Restlaufzeit: 6 Jahre

- Wie sind die Finanzpartner*innen in Bezug auf ethisch-nachhaltige Ausrichtung zu bewerten?

Die Evangelische Bank als Hauptbankpartner hat ein ausgeprägtes Bewusstsein in Bezug auf Ethik und Nachhaltigkeit – wir haben an mehreren Stellen im Bericht dazu geschrieben.

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil Eigenkapital in Prozent
- Durchschnittlicher Eigenkapitalanteil der Branche
Eigenkapital ist im Kontext Kirchengemeinde nicht relevant
- Fremdfinanzierung, aufgeschlüsselt nach Finanzierungsart (Angaben in Tsd. EUR und in % vom Fremdkapital)
Unser bestehendes Darlehen wurde durch EKKW

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Es ist die Sensibilität für einen ethischen Umgang mit unseren Geldmitteln gewachsen.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Uns ist durch die Berichterstellung bewusst geworden, dass wir mit der EB einen Hauptfinanzpartner haben, der schon sehr bewusst ausgerichtet ist. Ansonsten haben wir Konten vor Ort bei Volksbank und Sparkasse. Wir freuen uns, im öffentlichen Termin mit allen Finanzpartnern zu den Werten der Gemeinwohlökonomie ins Gespräch zu gehen und dort Verständnis und Bewusstsein auf den Weg zu bringen.

B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Unser Ziel ist es, auch im Bereich Finanzpartner ein faires Miteinander zu gestalten. Wir haben uns gefragt, wofür geben wir Geld aus und worauf achten wir dabei? Unsere Ausgaben werden zu „Einkommen“ unserer Lieferant*innen, Mitarbeitenden und der Gesellschaft. Dies ist uns im Zuge der Berichterstellung nochmals deutlich ins Bewusstsein gerückt.

Außerdem sind wir verantwortlich, wofür Spendengelder unserer Gemeindemitglieder eingesetzt werden. Die Kollektenverteilung wird immer sehr verantwortungsvoll von einigen KV-Mitgliedern vorbereitet und im Gesamt-KV abgestimmt. Außerdem setzt der KV großes Vertrauen in Empfehlungen oder Vorgaben übergeordneter kirchlicher Instanzen wie dem Kirchenkreis und der Landeskirche.

Berichtsfragen

Welche notwendigen Zukunftsausgaben konnten ermittelt werden und wie weit sind ihre Deckung und zusätzliche Risikovorsorge möglich?

Alle zwei Jahre wird für unsere Kirchengemeinde ein Haushaltsplan erstellt. Hier werden laufende, bekannte Ausgaben berücksichtigt und ggf. größere anstehende Vorhaben eingebracht. Der Haushaltsplan wird mit dem Ziel aufgestellt, dass die Ausgaben die Einnahmen nicht übersteigen. „Gewinnausschüttungen“ sind nicht geplant und auch nicht notwendig – Investitionen größer 5.000 € (ab 2022 werden es 10.000€) können aus eigener

Kraft nicht getätigt werden und müssen mit den übergeordneten Instanzen Kirchenkreis und Landeskirche abgestimmt werden.

- Welche Ansprüche stellen die Eigentümer*innen an Kapitalerträge mit welcher Begründung?

Kapitalerträge werden nicht unmittelbar von Gemeindemitgliedern „gesichtet“ und spielen für Kirchengemeinden eine untergeordnete Rolle(eher Landeskirche). Dennoch sind wir uns unserer Mitverantwortung bewusst. Im Rahmen der Berichterstellung haben wir mit der Ev. Bank hier auf jeden Fall einen Finanzpartner mit vertretbaren Anlagestrategien.

Verpflichtende Indikatoren

Mittelüberschuss aus laufender Geschäftstätigkeit	Tsd. EUR
Gesamtbedarf Zukunftsausgaben	Tsd. EUR
Getätigte/r strategischer Aufwand/strategische Ausgaben	Tsd. EUR
Anlagenzugänge	Tsd. EUR
Zuführung zu Rücklagen (nicht entnommener Gewinn)	Tsd. EUR
Auszuschüttende Kapitalerträge	Tsd. EUR, in...% vom Stamm- oder Grundkapital

Siehe Anlage Bilanz und GuV 2020

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: s.o.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Wir sind mit der Frage beschäftigt, nach welchen Kriterien wir unsere Aufträge vergeben und wie wir Probleme bei finanziellen Fragestellungen mit Gemeindemitgliedern, Lieferant*innen, Mitarbeitenden oder sonstigen Partner*innen behandeln?

z.B. Pachtverträge, offene Zahlungen

Gemäß der Jahreslosung 2021 sind wir mit Verzügen oft „barmherzig“ umgegangen, soweit wir das nach gründlicher Abwägung aller Interessen ethisch, gerecht und wirtschaftlich vertreten konnten.

Verantwortliche Entscheidungen setzen Verstehen und Transparenz voraus.

Uns ist bewusst geworden, dass wir weitere Schritte gehen wollen, die Finanzierung unserer Kirchengemeinde zu verstehen und immer mehr Transparenz zu erhalten.

B2 Negativaspekt: unfaire Verteilung von Geldmitteln

Berichtsfrage

Kann die Gemeinde bestätigen, dass die Verteilung von Geldmitteln trotz stabiler Gewinnlage fair erfolgt? Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten. Dies können wir auf jeden Fall bestätigen.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

B3 Sozial-ökologische Investitionen und

Mittelverwendung

Welche sozial-ökologischen Kriterien werden angewandt im Umgang mit Geld und den dazugehörigen Berührungsgruppen?

Das ethische Prinzip der Nachhaltigkeit und der Umweltverantwortung verpflichtet die Kirchengemeinde in ihrer Finanzpolitik darauf zu achten, dass ihre Auswirkungen auf die Umwelt langfristig tragbar sind. Wir streben eine positive Ökobilanz unserer Tätigkeit an. Bei der Abwägung von Kosten und Nutzen beachten wir die Auswirkung unserer Finanzpolitik auf die Umwelt und ebenso menschlich-sozialen Aspekten.

Wir beziehen die Energie für unsere Liegenschaften teilweise von örtlichen Anbietern, z.B. Bioenergieanlage im Ort oder Stadtwerke Marburg.

Es wird regional eingekauft, Aufträge an heimische Dienstleister und Handwerksbetriebe vergeben. Dieses Vorgehen unterstützt die örtlichen Unternehmen und spart Frachtkosten bzw. verringert die Umweltbelastung durch geringe Transporte.

Berichtsfragen

- Welche Investitionen in eigene Anlagen haben ökologisches Verbesserungspotenzial?
Dies ist ein Aufgabenbereich übergeordneter Strukturen, keine unmittelbare Angelegenheit der Kirchengemeinde. Unsere Recherche zu den Finanzaktionen der Evangelischen Bank ergab für uns keine kritischen Anhaltspunkte.
- Welche Mittel werden für die Realisierung benötigt und welche Förderprogramme können genutzt werden?
Als Investition wurde für 2020/2021 die Generalüberholung der Orgel Mellau geplant.
- Welche Investitionen wurden / werden konkret vorgenommenen?
In 2020 wurden keine Investitionen getätigt.
- In welchem Ausmaß beteiligt sich die Gemeinde an Finanzierungsformen sozial-ökologischer Projekte?
Die Kirchengemeinde hält Genossenschaftsanteile der Bioenergie Dorfs Oberrospe(BEDO)
- Des Weiteren werden Spenden und Kollekten für sozial-ökologische Projekte genutzt?

Verpflichtende Indikatoren

Investitionsplan inkl. ökologischer Sanierungsbedarf	Tsd. EUR	
Realisierung der ökologischen Investitionen Bedarfs	Tsd. EUR und % des	
Finanzierte Projekte Veranlagung	Tsd. EUR	% v.
Fonds-Veranlagungen	Tsd. EUR	% v. Veranlagung

Investitionen bzw. Großreparaturen ab 5.000 € in Gebäude müssen mit den Übergeordneten Stellen wie Kirchenkreis und Landeskirche abgestimmt und von diesen genehmigt und teilweise bezahlt werden.

Wir haben bisher keine Möglichkeit, diese Kriterien separiert zu analysieren.

Anlage: Haushaltsplan

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Wir lernen die finanziellen Aspekte einer Kirchengemeinde besser verstehen

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Bei zukünftigen Investitionen werden wir die ökologischen Aspekte noch bewusster berücksichtigen.

B3 Negativaspekt: Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen

Berichtsfrage

Kann die Gemeinde bestätigen, dass das Geschäftsmodell nicht auf ökologisch bedenklichen Ressourcen aufbaut oder dass zumindest eine mittelfristige Ausstiegsstrategie verfolgt wird? Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Dies kann in vollem Umfang bestätigt werden

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

B4 Eigentum und Mitentscheidung

Eine gemeinwohlorientierte Kirchengemeinde

- ermöglicht die Teilnahme von Berührungsgruppen an der Entscheidungsfindung durch bestmögliche Transparenz über ihren Haushalt und geplante Ziele.
- entwickelt als lernende Organisation gemeinsame Entscheidungsprozesse stetig weiter.

Berichtsfragen

- **Wer sind die Eigentümer*innen, über welche Anteile verfügen sie, welche Rechte, Pflichten und Haftungen folgen daraus?**
Die Kirchengemeinde ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts und hat somit keine Eigentümer bzw. „Shareholder“.
- **Welche Form von Mitentscheidung und Eigentumsbeteiligung konnte gefunden werden?**
In die Entscheidungen ist der gewählte Kirchenvorstand vollumfänglich einbezogen – Gemeindeglieder können sich jederzeit einbringen – Haushaltsplan und Jahresabschluss liegen nach Genehmigung öffentlich zur Einsichtnahme aus.
- **Wie werden transparente Entscheidungsgrundlagen für alle gesichert?**
Entscheidungen in der Kirchengemeinde werden durch den Kirchenvorstand mehrheitlich getroffen. Einzelne Personen können keine gravierenden Entscheidungen treffen, für die sie nicht im Vorfeld durch den Kirchenvorstand legitimiert wurden. Alle getroffenen Entscheidungen werden in den Kirchenvorstandsprotokollen festgehalten.

Verpflichtende Indikatoren

Wie verteilt sich das Eigenkapital in Prozent auf (Eigenkapitalstruktur in %, jeweils von 0 bis 100%):

- Unternehmer*innen
- Führungskräfte
- Mitarbeiter*innen
- Kund*innen
- Lieferant*innen
- Weiteres Umfeld
- Nicht mittätige Kapital-Investor*innen

Diese Fragen zu den Indikatoren sind für Kirchengemeinden nicht relevant

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Durch die Berichterstellung ist bewusster geworden, dass wir unsere Transparenz gegenüber Spendern genauer anschauen möchten. Welche Möglichkeiten bzw. welche Auswirkungen hat das auf unser Gemeindeleben, wenn wir intensiver in eine transparente Kommunikation gehen?

B4 Negativaspekt: feindliche Übernahme

Berichtsfrage

Kann das Unternehmen bestätigen, dass keine feindlichen Übernahmen erfolgt sind?

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Dies kann in vollem Umfang bestätigt werden

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

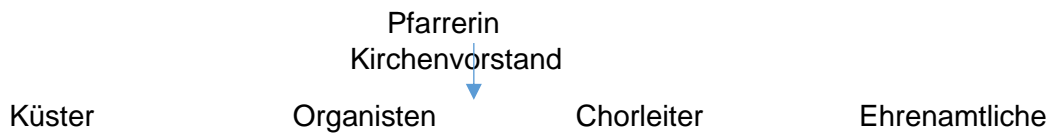
Berichtsfragen

- Wie kann die Organisationskultur in der Gemeinde beschrieben werden?

Das Wesen einer Kirchengemeinde begründet sich theologisch und kirchenrechtlich. Unter Mitarbeitenden verstehen wir nicht nur die hauptamtlich Tätigen, sondern die zahlreichen ehrenamtlichen Gemeindeglieder, ohne die das Leben einer Kirchengemeinde nicht denkbar wäre. Die Zahl der Ehrenamtlichen, die im Betrachtungszeitraum tätig ist, lässt sich nicht genau ermitteln. Es liegt in der Natur der Sache, dass diese Gruppe einem stetigen Wechsel unterliegt und sich auch in schwankender Intensität engagiert – in Abhängigkeit der anfallenden Aktivitäten und der zeitlichen Kapazitäten der ehrenamtlich Tätigen. Wir dürfen davon ausgehen, dass sich unterjährig im Mittel ca. 50 Personen als für die Kirchengemeinde ehrenamtlich tätig bezeichnet haben.

Innerhalb der Kirchengemeinde haben wir eine flache Hierarchie mit kurzen Entscheidungswegen, die sich durch partizipatives, kooperatives Miteinander ausdrückt.

Mitarbeiter unserer Kirchengemeinde sind:



Wir fördern eigenverantwortliches Arbeiten aller Mitarbeitenden. Das aktive Einbringen und die Umsetzung von Ideen ist gewünscht und ebenso eine aktive Auseinandersetzung mit anstehenden Entscheidungen und Abstimmungsprozessen.

Wir beachten die geltenden Gesetze zum Arbeits- und Gesundheitsschutz der Mitarbeitenden. Aufgrund der besonderen Struktur mit wenigen hauptamtlichen Mitarbeitenden ergaben sich bisher darüber hinaus keine Notwendigkeiten der gezielten Gesundheitsförderung.

Im Miteinander erachten wir es als unsere Aufgabe, jeder für sich selbst achtsam zu sein und im Miteinander aufmerksam zu sein, wann und ob einer von uns Unterstützung oder Hilfe benötigt.

Grundlage ist zunächst die Eigenverantwortung.

Themen der Gesundheitsförderung und des Arbeitsschutzes sind außerdem gesellschaftliche Themen, die in die thematische Arbeit in Gottesdiensten, Konfirmandenarbeit, Vorträge im Frauenkreis, Unterstützung für ältere Gemeindemitglieder immer wieder einfließen. Sei es durch aktuelle Anlässe oder weil wir sie in unserer Planung für eine gute Gemeindeentwicklung für wichtig erachten und Bewusstsein dafür herbeiführen wollen.

Eine fragmentierte Gesundheitsförderung ist nicht unser Weg, da wir einen ganzheitlichen Weg vorziehen.

Welche Rolle spielt Diversität bei der Aufnahme von sowie im Umgang mit Mitarbeitenden und welche Betriebsvereinbarungen bzw. Maßnahmen gibt es bereits?

Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Wir nehmen unterschiedliche Lebensentwürfe als eine Bereicherung wahr und betrachten sie als Ausdruck der Vielfältigkeit der Schöpfung.

Verpflichtende Indikatoren

- **Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit**
50 % unserer Mitarbeitenden befinden sich in der höchsten Stufe (Stufe 5) der Betriebszugehörigkeit, alle anderen befinden sich in Stufe 3 oder 4 – d.h. haben ebenfalls eine lange Zugehörigkeit. Was sind die „Stufen“?
- **Angebot und in Anspruch genommene Entwicklungsmöglichkeiten (fachlich und persönlich) in Stunden pro Mitarbeitenden bzw. nach Führungsebene**
Die Kirchengemeinde befürwortet Fortbildungen für Mitarbeitende und KV-Vertreter*innen im Besonderen, so z. B. bei einem verstärkten Angebot für Digitalisierung in Kirchengemeinden. Es gibt ein breites Angebot vom Kirchenkreis und der Landeskirche. Die Inanspruchnahme ist freiwillig. Wir haben bisher nicht erfasst, wer an Maßnahmen teilgenommen hat, wissen aber von einigen aus unseren Gesprächen.

- Gesundheits-/Krankenquote (in Abhängigkeit der demographischen Verteilung), Anzahl der Tage, an denen Mitarbeitende trotz Krankheit in den Betrieb kommen
Wird nicht erfasst und ist uns nicht bewusst aufgefallen.
- Anzahl und Ausmaß der Betriebsunfälle ist kein Fall bekannt
- In Anspruch genommene Angebote im Bereich Gesundheit / Diversität: Inhalte + Anzahl der Stunden pro Mitarbeitenden siehe Fortbildungsmöglichkeiten
- Demografische Verteilung der Mitarbeitenden des Unternehmens im Hinblick auf Dimensionen der Diversität (zumindest nach den Kerndimensionen von Diversität: Alter, Geschlecht, Ethnie, körperliche / psychische Einschränkungen, sexuelle Orientierung, Religion – sofern erhebbar und relevant)
Für uns als Kirchengemeinde ist Diversität bereichernd und willkommen. Eine statistische Erfassung werden wir nicht vornehmen, da es für uns eine Selbstverständlichkeit ist.
- durchschnittliche Karenzdauer von Vätern-/Müttern in Monaten
Hier lag in 2020 kein Fall vor. Es gelten die gesetzlichen Regelungen.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Beabsichtigt ist, Arbeitspensum und vereinbarte Stundenzahl zu überprüfen, ob es in gutem Verhältnis zueinander steht.

C1 Negativaspekt: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Berichtsfrage

Kann die Gemeinde bestätigen, dass keine Strukturen, Verhaltensweisen oder Teilaspekte erfüllt werden, die menschenunwürdige Arbeitsbedingungen unterstützen?

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Wir lehnen prekäre Beschäftigungsbedingungen ab. In unserer Kirchengemeinde bestehen keine menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert: siehe oben

C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Berichtsfragen

- Wie stellt die Kirchengemeinde sicher, dass allen Mitarbeitenden ein an regionale Lebenshaltungskosten angepasster "lebenswürdiger Verdienst" zusteht?
Dies ist durch die tarifgebundenen Bezahlungen gewährleistet. Betrifft bei uns derzeit nur die Pfarrerrinnenstelle.
- Welche Möglichkeiten gibt es, den Verdienst selbstorganisiert zu bestimmen?
Für unsere geringfügig Beschäftigten werden Arbeitsvolumen und Stundenzahl in Abständen besprochen und ggfls. angepasst. Die Bezahlung erfolgt, wie auch bei Honorarkräften, nach den Vorgaben der Landeskirche. Verträge für Pfarrer*innen sind an Tarife gebunden.
- Wie werden Arbeitszeiten in der Kirchengemeinde erfasst und Arbeitslasten verteilt? Welche Rolle spielen Überstunden?
Die vertraglich geregelten Arbeitszeiten, wie auch die Einsatzzeiten der

Ehrenamtler*innen basieren auf Vertrauen und Selbstorganisation. Überstunden werden bisher nicht erfasst. Wir nehmen die Erstellung des Berichts aber zum Anlass, über die Begrifflichkeit „Überstunden“ im Kontext Kirchengemeinde nachzudenken, bzw. suchen das Gespräch mit den Mitarbeitenden wie im vorigen Punkt beschrieben.

Im Krankheitsfalle ist gewährleistet, dass die anstehenden Arbeiten durch Mitglieder des Kirchenvorstands oder andere Ehrenamtliche übernommen werden. Dies wird unkompliziert selbstorganisiert geregelt.

- **Wie können die Möglichkeiten der Mitarbeitenden zur gesellschaftlichen Teilhabe erweitert werden?**

Die Ev. Kirchengemeinde Rosphetal-Mellnau sieht sich selbst als vernetzte, zivilgesellschaftliche Akteurin, die einen gesellschaftlichen Wandel anstoßen bzw. mitgestalten möchte. In diesem Sinne pflegt die Gemeinde Kooperationen mit anderen Akteur*innen aus ähnlichem Umfeldern. Mitarbeitende und Ehrenamtliche nehmen an den Kooperationen teil und haben auch persönliche Kontakte zu diesen Netzwerkpartner*innen.

Des Weiteren besteht eine komplexe Vernetzung und Teilhabe wechselseitig mit Dorfverschönerungsverein, Dorfmuseum, GlaD-Verein (Gut leben auf dem Dorf) mit Untergruppen Mobilität, Nachbarschaftshilfe, Kunstaktivitäten, Gesangvereine... Gemeinsame Unternehmungen mit Kirchengemeinden des Kooperationsraumes Christenberg-Wetter unterstützten dies seit 2018 ebenfalls.

- **Welche Möglichkeiten gibt es in der Organisation, die Arbeitszeit selbstorganisiert zu bestimmen? Welche Arbeitsmodelle werden in der Organisation angeboten?**

Alle Festangestellten haben in ihren Dienstverträgen eine Gleitzeitregelung. Die zu leistende Wochenarbeitszeit können sich die Mitarbeitenden selbst einteilen, es gibt keine Kernarbeitszeit. Je nach Aufgaben ist eine Aufgabenerfüllung zu bestimmten Uhrzeiten zwar notwendig – diese ist jedoch nicht vertraglich festgeschrieben, sondern wird von den Mitarbeitenden eigenverantwortlich gehandhabt. Die Arbeitszeiterfassung erfolgt „händisch“ auf Vertrauensbasis, es gibt keine automatische Zeiterfassung bzw. Arbeitszeitüberwachung.

- **Welche Maßnahmen gibt es in der Organisation, um eine Work-Life-Balance zu gewährleisten?**

Wir möchten nicht diesen Begriff verwenden und in Leben und Arbeit trennen. Life-Balance ist für jeden ein individuelles Thema. Die selbst beeinflussbaren bzw. wählbaren Arbeitszeiten ermöglichen es, die Arbeitszeit an die persönliche Lebensgestaltung anzupassen.

Hierin unterstützen wir uns auch gegenseitig.

Immer wieder gibt es eine Anhäufung von Aufgaben für unsere Pfarrerin, die nicht vorhersehbar sind, wie z.B. 3 Todesfälle in einer Woche. Hier und auch bei jahreszeitlich bedingten Häufungen gibt die Möglichkeit, Predigtienste an den Pfarrer mit Predigtauftrag oder den Lektor abzugeben.

Verpflichtende Indikatoren

- **Höchst- und Mindestverdienst** (*innerbetriebliche Spreizung*)
nur eine Festanstellung – daher nicht relevant
- **Medianverdienst** bei uns nicht relevant

- **Standortabhängiger „lebenswürdiger Verdienst“**
Der lebenswürdige Verdienst („living wages“) ist definiert als das Einkommen, das für ein menschenwürdiges Leben mindestens benötigt wird.
In Deutschland beträgt dieser Wert 1.235,00 EUR/Monat.
(www.tradingeconomics.com/germany/living-wage-individual)
Die in der Kirchengemeinde bezahlten Gehälter für die „Geringfügig Beschäftigten“ sind tarifgebunden. Ebenso das Gehalt der Pfarrerin, das durch die Landeskirche gezahlt wird. Die Sätze für Honorarkräfte entsprechen ebenso diesen Vorgaben.
- Die **definierte Wochenarbeitszeit (z. B. 38 Stunden)** betrifft in unserer Kirchengemeinde nur unsere Pfarrerin. Da haben wir gelernt, dass für den der Beruf Pfarrer*in zwar ein tariflicher Lohn festgelegt ist, jedoch keine feste monatliche Stundenzahl. Hier gibt es Bestrebungen, eine Änderung herbeizuführen.
- **Tatsächlich geleistete Überstunden**
Mit Mitarbeitenden auf Mini-Job-Basis ist keine Erfassung vereinbart. Hier führen unsere wiederkehrenden Gespräche zum Verhältnis Arbeitsvolumen/Stundenzahl zu einer für alle Seiten vertretbaren Situation.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: siehe oben

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Geklärt werden muss, ob eine Wiederbesetzung des Gemeindebüros eine wichtige Entlastung für die Pfarrerin darstellen würde. Diese Stelle ist seit einiger Zeit nicht besetzt und braucht Klarheit.

Eine Erfassung der geleisteten Arbeitsstunden der Pfarrerin halten wir für sinnvoll, um in anstehenden Verhandlungen gut argumentieren zu können. Daher wird empfohlen, die Stunden schriftlich zu erfassen.

C2 Negativaspekt: ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Berichtsfrage

Kann die Gemeinde bestätigen, dass die Mitarbeitenden nicht durch ungerechte Arbeitsverträge einseitig belastet oder ausgebeutet werden?

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Die Kirchengemeinde schließt keine ungerechten Arbeitsverträge ab – die Mitarbeitenden werden in keinerlei Hinsicht ausgebeutet.

C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden

Die Evangelische Kirchengemeinde Rosphetal-Mellnau wurde vom Kirchenkreis am 1. September 2019 als ökofaire Gemeinde ausgezeichnet (Ausschreibung Anlage).

Wir setzen uns für einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Schöpfung ein. Wir fördern Projekte der Biodiversität (NABU Kirchgarten, Waldjugend) und stellen hierfür Grundstücke im Eigentum der Kirchengemeinde zur Verfügung.

Diese und andere Beispiele haben wir in D3 beschrieben und dies gilt ebenso für Mitarbeiter. Im Kontext Kirchengemeinde gibt es immer wieder die Überschneidung, dass Mitarbeitende gleichzeitig Kunde*innen sind und umgekehrt.

Zu ergänzen ist noch, dass wir als Mitarbeitende, insbesondere der Kirchenvorstand und die Pfarrerin als Vorbilder fungieren wollen, so gut es uns möglich ist.

Berichtsfragen

- Welchen Wert legen die Gemeinde und die Mitarbeitenden auf die ökologisch-regionale Herkunft ihrer Lebensmittel während ihrer Aktivitäten für die Kirchengemeinde?

Speisen und Getränke, die bei Veranstaltungen der Kirchengemeinde verzehrt werden, wurden bisher von unterschiedlichen Freiwilligen im regionalen Umfeld eingekauft. Im Zuge der Berichterstellung haben wir konkrete Schritte überlegt, die wir leicht umsetzen können:

- Saft zertifiziert
- Kekse/Knabbereien zertifiziert oder selbstgemacht
- 57Wasser www.57wasser.de
- heimische Eier verwenden
- Produkte aus fairem Handel, z.B. unser Kaffee GEPA

Eine intensive Recherche „Fair oder fake“ hat für uns nochmal Klärung herbeigeführt, dass wir das Siegel fairtrade und die Kampagne fairtrade-Landkreis nicht unterstützen, da uns ein 20%iger Anteil fairer Ware im Produkt und keine Transparenz was den sonstigen Inhalt, den Anbau und die Verarbeitung betrifft nicht förderwürdig erscheint. Insbesondere stehen grobe Vorwürfe im Raum und Ergebnisse einer Studie, bei der der Bonner Wissenschaftler Prof. Weber beteiligt war: schlechtere Löhne bei fairtrade, Gelder zweckentfremdet, u.v.m. (Anlage)

Welche Verkehrsmittel benützen Mitarbeitende, um zu ihrem Engagement für die Gemeinde zu gelangen?

Die Pfarrerin, als hauptamtliche Mitarbeiterin am meisten für die Kirchengemeinde unterwegs, nutzt zur Ausübung ihrer Dienstgeschäfte ein Elektroauto oder ein Fahrrad. Wir sind darauf bedacht, viele Wege zu Fuß zu erledigen. Bei Veranstaltungen in den Nachbargemeinden regen wir Fahrgemeinschaften an. Dies soll noch ausgeweitet werden. Corona hat diese Vorhaben allerdings stark eingebremst.

- Welche Strategie verfolgt die Gemeinde im Hinblick auf das ökologische Verhalten der Mitarbeitenden, gibt es Weiterbildungsangebote?

Wir fördern aktiv das Bewusstsein zu ökologisch verantwortlichem Handeln durch persönliches Umsetzen der Ideen und Berücksichtigung von Aspekten des Gemeinwohls in unserer Planung.

Austausch hierzu findet in verschiedenen Angeboten unserer Gemeinde statt, besonders in unseren öffentlichen Terminen zu den jeweiligen Berührungsgruppen. Durch Materialien und Anregung unserer Landeskirche gibt es Anregungen, wie z. B. das Verteilen von Broschüren „Wie fair kauft meine Kirche“. Andererseits haben wir

mit unserer Kollekte eine Maßnahme der Badischen Kirche unterstützt: www.wir-kaufen-anders.de und diese großartige Arbeit kommuniziert in den Dörfern. Es fand in 2020 mit den Initiatoren dieser Aktion Austausch statt zum Thema Gemeinwohlökonomie für Kirchengemeinden. (auch für D 4). Fortsetzungsgespräche und Verknüpfungen zum „Grüner Hahn-Projekt“ sind vorgesehen.

So dehnt sich der Ansatz über die Mitwirkenden der Gemeinde weiter aus.

Hierzu gehört auch, auf die prekären Beschäftigungsbedingungen in den Blumenplantagen des afrikanischen Kontinents aufmerksam zu machen und den Kauf dieser Blumen zu liturgischen Zwecken aufgrund der negativen Produktionsbedingungen nicht zu unterstützen.

Ergänzend dazu ist in 2019 ein persönlicher Kontakt zu einem Projekt in Kenia aufgebaut worden: „OTEPIC- Permakultur in Kenia“(www.otepic.org).

Verpflichtende Indikatoren

- **Anteil der Verpflegung aus ökologischer Herkunft**
Ein prozentualer Anteil kann im Rahmen unserer vielen Ehrenamtlicher*innen nicht erfasst werden. Hier ist außer der beschriebenen Kommunikation dazu, auch keine Änderung angestrebt, da der Aufwand viel zu groß wäre.
- **Anteil der Anreise mit PKW bzw. öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. Rad bzw. zu Fuß**
Unsere Orte haben fast keine Anbindung an öffentlichen Nahverkehr. Einige Mitarbeitende haben in 2020 ein E-Bike erworben und wir sind bestrebt, den Anteil an Fahrgemeinschaften zu erhöhen.
Ende 2020 ist das Car-sharing im Dorfverein(GladD) hinzugekommen.
Gemeindebriefe verteilen wir zu Fuß, per Fahrrad oder E-Auto.
- **Nutzungsgrad des ökologischen Betriebsangebots der Mitarbeitenden in %**
nicht relevant

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

- siehe o.
- Ein Vortrag des Umweltbeauftragten der EEKW (Ev. Kirche Kurhessen-Waldeck) zum ökolog. Umgang mit Energie in unseren Häusern

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Beim nächsten Besuch von Philip Munyasia aus Kenia (OTEPIC) wäre es schön, die persönliche Beziehung weiter auszubauen und evtl. junge Menschen in Kontakt zu bringen, z. B. unsere Konfirmanden.
- Insgesamt ist uns die aktive Förderung eines nachhaltigen Lebensstils (Mobilität, Ernährung etc.) ein großes Anliegen. Hier sehen wir das Erstellen einer Gemeinwohlbilanz als guten Schritt der Bewusstseins-schaffung auf allen Ebenen.
- Geplant ist ein Workshop für die „Blumenpaten“ in der blüharmen Zeit „Kirchendekoration in Herbst und Winter“.

C3 Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens

Berichtsfrage

Kann die Gemeinde bestätigen, dass weder Verschwendung von Ressourcen gefördert noch unökologisches Verhalten geduldet wird?
Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Die Anschaffung sämtlicher Güter vollzieht sich unter den haushaltarischen Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit. Eine Verschwendung findet nicht statt. Wir werden hierzu zukünftig noch bewusster hinschauen. Unökologisches Verhalten wird abgelehnt, wissend, dass es dennoch bei jedem von uns Verbesserungspotential gibt.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Veränderungen im Bereich Lebensmittel und Mobilität s.o.

C4 Mitentscheidung und Transparenz in der Kirchengemeinde

In diesem Punkt stellen wir uns immer wieder die Frage:

Sorgen wir für die demokratische Einbindung der Gemeindemitglieder und wie kann es gelingen, möglichst viele an der Entwicklung und lebendigen Gestaltung eines aktiven Gemeindelebens zu beteiligen. Wie kann umfassende und rechtzeitige Information aller Mitglieder gelingen, die an Beratungs- und Entscheidungsprozessen beteiligt sind oder einbezogen werden könnten.

Dies geschieht in unseren Gesprächen, wird bisher aber nicht systematisch schriftlich erfasst. Einzelpunkte werden in den KV-Protokollen festgehalten.
Grundsätzlich ist Transparenz ein Ziel und Standard von uns, den wir immer weiter entwickeln wollen.

Eine Herausforderung stellt für uns Mitarbeitende die Email-Kommunikation dar. Z. B. werden derzeit Schreiben von übergeordneten Gremien wie Landeskirche/Kirchenkreis/ ... durch die Vorsitzende des Kirchenvorstands vorsortiert an den KV weitergeleitet. Im Sinne unserer persönlichen Selbstfürsorge erscheint uns diese Selektion ausgesprochen wichtig und ermöglicht es, uns auf unsere eigentlichen Aufgaben zu konzentrieren. Der Erhalt der wichtigen Informationen über diese Quelle ist sichergestellt.

Die Arbeit des Kirchenvorstands wird protokolliert und allen Beteiligten zugestellt. Die Gemeindemitglieder werden über den Gemeindebrief informiert, sowie durch Veröffentlichung im „Wetteraner Boten“/Lahntaler

Eine systematische Zielplanung zur Entwicklung unserer Kirchengemeinde unter Einbeziehung der MitarbeiterInnen gibt es bisher nicht. Dies ist ein vorgesehener Punkt für die nächsten Jahre – siehe Ziele.

Bei der Einstellung von Mitarbeitenden wird der KV immer angehört und trifft die Entscheidung. Im Fall einer Pfarrstellenneubesetzung gibt es derzeit eine alternierende Regelung von Mitentscheidung der Gemeinde und Bestimmung der Landeskirche.

Im Jahr 2019 wurde ein neuer Kirchenvorstand gewählt. Hier gilt folgende Regelung: Jedes Gemeindemitglied kann Vorschläge machen – jeder hat die Möglichkeit, sich zu bewerben.

Die Vorstellung der Kandidaten erfolgt im Gemeindebrief. 2019 war die Wahl auch online möglich.

Berichtsfragen

- Welche wesentlichen/kritischen Daten sind für die Mitarbeitenden leicht zugänglich?

Für Mitarbeitende ist die erste Anlaufstelle bei offenen Fragen der Kirchenvorstand. Alle angefallenen Jahresrechnungen werden vom Kirchenvorstand geprüft und genehmigt. Der Jahresordner wird jedes Jahr zur Einsicht für alle öffentlich ausgelegt. Dies wird im Gemeindebrief bekanntgegeben.

Bei einigen kritischen Daten / personenbezogenen Daten achten wir auf vorgeschriebenen Datenschutz, sodass diese nur befugten Personen (PfarrerIn, Einzelpersonen KV) zugänglich sind, z. B. Kirchengaustritte, Verträge/Honorare, Buchhaltung.

Für vertrauensvolle Gespräche gilt immer die Schweigepflicht und wird zum Erhalt eines vertrauensvollen Miteinanders als elementarer Faktor praktiziert.

- Wie werden Mitarbeiter ausgewählt, evaluiert und abgesetzt? Von wem?

Es besteht die Möglichkeit, dass einzelne Gruppierungen (z. B. Chor) selbst Personen aussuchen, vorschlagen oder dies vom KV vorgenommen wird oder dem Kirchenkreisamt. Entscheidungen trifft in solchen Fällen der Kirchenvorstand. Augenmerk richten wir insbesondere auf die demnächst anstehende Pfarrstellenbesetzung. Hier möchten wir frühzeitig in Gespräche gehen, damit es zu einer Mitentscheidung unserer Gemeinde kommen kann, außerhalb der bisher gültigen alternierenden Regelung, bei der die Landeskirche eine Besetzung vornimmt.

Zu Führungskräften zählen in einer Kirchengemeinde die Mitglieder des Kirchenvorstands. Diese werden von der gesamten Gemeinde gewählt. Eine Abwahl ist nicht vorgesehen. Sollten Probleme auftauchen, wird im Gespräch eine Lösung gesucht.

- Welche wesentlichen Entscheidungen können die Mitarbeitenden mehrheitsdemokratisch oder konsensual mitbestimmen?

Der KV wird zu den meisten Entscheidungen für die Kirchengemeinde informiert, gehört und entscheidet.

Ausnahmen gibt es, z. B. Verwendung von Pächterlösen, da es hier z. T. eine vorgegebene Verwendung gibt.

- Welche Erfahrungen wurden bisher mit mehr Transparenz und Mitbestimmung gemacht?

Eine Evaluierung diesbezüglich hat bisher noch nicht stattgefunden – ein bewusster

Austausch ebenfalls nicht.

Verpflichtende Indikatoren

- Grad der Transparenz bei kritischen und wesentlichen Daten (Einschätzung in %).
ist bisher nicht erfasst worden
- Anteil der Mitarbeiter, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung der eigenen Mitarbeitenden legitimiert werden (in %).
Hier liegt der Anteil bei 99%.
- Anteil der Entscheidungen, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung getroffen werden (in %).
Der Anteil liegt insbesondere für Mitwirkende aus dem Kirchenvorstand bei deutlich mehr als 90 %. Selbst andere Mitarbeitende haben einen ebenso hohen Anteil der Mitsprache-/Anhörungsmöglichkeit.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

In 2019/2020 wurde eine Umfrage zu Gottesdienstgestaltung durchgeführt und ausgewertet. Weiterentwicklung daraus ist die bereits gestartete Arbeitsgruppe „Gottesdienstentwicklung“. Erste Ergebnisse dieser Gruppe sind Gestaltung kirchlicher Ereignisse in Corona-Bedingungen und der Start einer neuen Gottesdienstangebotes „Gottesdienst anders“. Die inhaltlich Neuausrichtung und mit der von der Gemeinde favorisierten neuen Uhrzeit 17 Uhr, möchten wir neue Gottesdienstbesucher ansprechen. Coronabedingt haben wir dann völlig neue Formen gefunden, die vorher noch nicht im Raum standen, sondern von Monat zu Monat entwickelt und entschieden wurden.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Jahresabschluss für alle MitarbeiterInnen, in der auf erreichte Ziele und die Zielplanung für das kommende Jahr eingegangen wird.
- Stand der Zielerreichung und die Ergebnisse.
- Intranet oder andere Plattform, wo alle wesentlichen Vorgänge, Ziele, Fachzirkel-Protokolle, etc. für alle MitarbeiterInnen einzusehen. Dadurch ist für alle MA ersichtlich, wo welche Entscheidungen getroffen werden, welche Themen bearbeitet werden und wo sich jede/r MA auch thematisch einbringen kann.
- Schulung und Praxis in gemeinschaftlichem Entscheiden, z. B. systemisch konsensieren.
- Mitwirkung des KV und der Gemeinde bei der Besetzung der neuen Pfarrerstelle.

C4 Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates

Berichtsfrage

Kann die Gemeinde bestätigen, dass keine Verhinderung des Betriebsrates vorliegt?

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Ein Betriebsrat ist in der Struktur einer Kirchengemeinde nicht vorgesehen.

D1 Ethische Kundenbeziehung

Berichtsfragen

- Wie werden neue Gemeindemitglieder gewonnen und betreut?
- Wie stellt die Gemeinde sicher, dass das Wohl der Gemeindemitglieder vor der Erhebung statistischer Werte liegt oder durch organisatorische Massnahmen gemindert wird?
- Welche Kund*innen-Gruppen haben einen erschwerten Zugang zu den Angeboten und Dienstleistungen? Was wird getan, dass diese auch in den Genuss der Angebote/Dienstleistungen kommen können?

Unter Kunden im Kontext der Kirchengemeinde verstehen wir in erste Linie unsere Gemeindeglieder, die zusammen unsere Kirchengemeinde bilden. Darüber hinaus auch den Kirchenvorstand, unsere Mieter und Pächter und unsere Musikgruppen. Gemäß Luthers Idee des „allgemeinen Priestertums aller Getauften“ ist jedes Mitglied gleichermaßen zur Mitwirkung in der Gemeinde berufen. Aufgrund dieses Selbstverständnisses begrüßen wir jede Initiative, die einen Beitrag zum Gemeindeleben leisten will. Hierbei beziehen wir ausdrücklich auch jene ein, die einen anderen weltanschaulichen Standpunkt einnehmen. Wir haben keine Berührungsängste und beteiligen uns auch an Initiativen, die ihren Ursprung nicht in unserer Kirchengemeinde haben (z.B. Besuch der Moschee in Stadtallendorf), jedoch mit unseren Zielen in Einklang stehen. Unter diesem Aspekt stellen wir unsere Gebäude auch zur Nutzung durch therapeutische Gruppen oder auch für Ausstellungen lokaler Künstler zur Verfügung.

Als unsere Dienstleistungen sehen wir sowohl die Gottesdienste (Gemeindegottesdienste und Gottesdienste zu bestimmten Anlässen, wie Taufen, Trauungen, Beerdigungen etc.). Darüber hinaus gehören zu unseren Dienstleistungen alle seelsorgerischen Angebote, wie Konfirmandenunterricht (KU3 und KU8), Frauenkreis, Seniorenkreis, alle musikalischen Angebote (Chor, Gitarrenkreis, Posaunenchor) aber auch Kirchenführungen.

Unsere Informationen verbreiten wir sowohl analog via Schaukasten und Gemeindebrief als auch digital über Facebook, die Homepage. Wir achten auf ein ausgewogenes Verhältnis in der Wahl der Medien, damit niemand, der die notwendigen technischen Voraussetzungen nicht hat, ausgeschlossen wird. Wichtig ist uns, weitgehendst informativ zu sein, dabei auch unsere ethischen Werte zu spiegeln.

Die Nutzung unserer „Werbemaßnahmen“ ist immer freiwillig, d.h. die Gemeindemitglieder können entscheiden, über welchen Weg sie Informationen zur Gemeinde aufnehmen wollen und wie viel.

Damit alle Gemeindeglieder an den Gottesdiensten und Gemeindeaktivitäten gleichermaßen teilhaben können, sind unsere Angebote manchmal auch zielgruppenspezifisch ausgelegt und die Liegenschaften barrierefrei, bzw. berücksichtigen wir dies bei der Planung. So haben wir in den letzten Jahren die Kirche in Oberrospe mit erheblichen und kostenintensiven Umbauten barrierefrei erreichbar gemacht.

Sollten aufgrund von höherer Gewalt keine Gemeindeaktivitäten möglich sein, tragen wir dafür Sorge, dass alle an alternativen Angeboten partizipieren können. Hierzu haben sich im Jahr 2020 vor dem Hintergrund des Corona-Lockdown die Telefonandachten als alternative Gottesdienstform etabliert. Dies ist vor allem für mobilitätseingeschränkte und ältere Gemeindeglieder eine Alternative zum Gottesdienstbesuch.

Umsatzstreben ist im Kontext einer Kirchengemeinde nicht relevant. Gleichwohl sind wir haushalterisch zu wirtschaftlich verantwortungsbewusstem Handeln verpflichtet. Der Effizienzgedanke wird aber nicht in extremer Weise betrieben. So bieten wir – ungeachtet der Besucherzahlen – an allen Lokationen Gottesdienste an und stellen sicher, dass auch die alten und kranken Gemeindemitglieder in ihrem Wohnort die Gottesdienste besuchen können. Selbstverständlich gehört es auch dazu, über besondere Angebote der Nachbargemeinden zu informieren oder dort zu kooperieren.

Verpflichtende Indikatoren

Übersicht der Budgets im Marketing, Verkauf, Werbung: Ausgaben für Maßnahmen bzw. Kampagnen

Für Werbemaßnahmen und Informationen über unser Gemeindeleben haben wir verschiedene Finanzpositionen im Haushaltsplan. Diese belaufen sich für die Jahre 2016-2019 im Durchschnitt auf ca. 3500€ p.a.

- Art der Bezahlung der Mitarbeitenden: fixe und umsatzabhängige Bestandteile in %
Zu Mitarbeitenden finden sich unsere Ausführungen im Bereich C.
Freiberufliche Organisten und Chorleiter wurden auch in Coronazeiten weiterbezahlt, obwohl keine Termine stattfanden. Jegliche Bezahlung ist unabhängig von Zahlen/Ergebnissen.
- Interne Umsatzvorgaben von Seiten des Unternehmens: gibt es nicht
- Umsatzanteil in % des Produktportfolios, das von benachteiligten Kund*innen-Gruppen gekauft wird. Ist für Kirchengemeinde nicht relevant

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

s.o.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Neu zugezogene Gemeindeglieder begrüßen wir im Namen des Kirchenvorstandes mit einem Brief und einer Einladung, am Gemeindeleben teilzunehmen. Hier überlegen wir, ob eine persönliche Begrüßung durch ein Gemeindeglied oder z.B. durch ein Kirchenvorstandsmitglied nicht eine größere Willkommenskultur zum Ausdruck bringen könnte. Dies wurde auch beim öffentlichen Abend zur Bezugsgruppe von den Gästen bestärkt und zu diesem Punkt auch ein Kaffeetrinken für neue Gemeindeglieder pro Jahr vorgeschlagen.

An diesem Termin kamen weitere Vorschläge hinzu:

- Geburtstagsbesuche evtl. mit Geschenk
- Besuch bei Geburt
- Konfigruppe verschenkt Plätzchen
- Barrierefreiheit für Hörgeschädigte anschauen

D1 Negativaspekt: unethische Werbemaßnahmen

Berichtsfrage

Kann die Gemeinde bestätigen, dass keine unethischen Werbemaßnahmen durchgeführt werden?

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Unethische Werbemaßnahmen haben bei uns als Kirchengemeinde keinen Platz.

D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern

Berichtsfragen

- Mit welchen Organisationen wird bereits kooperiert und welche Ziele werden dabei verfolgt?

- In welchen Bereichen verhält sich die Gemeinde solidarisch gegenüber anderen Gemeinden oder Gruppierungen und hilft uneigennützig?

Als Kirchengemeinde stehen wir in der Gemeinschaft mit dem Kirchenkreis und unserer Landeskirche. Wir nehmen jedoch unseren Auftrag in eigener Verantwortung wahr.

Die Kirchengemeinde Rosphetal-Mellnau ist zudem eingebunden in den Kooperationsraum Christenberg-Wetter. Hierbei handelt es sich um einen kirchenrechtlichen Zusammenschluss von fünf Kirchengemeinden für bestimmte Zwecke. Es sollen hier personelle Synergien generiert werden und perspektivisch die wirtschaftliche Handlungsfähigkeit von Kirchengemeinden auch vor dem Hintergrund zurückgehender finanzieller Ressourcen sicherstellen. Großes gemeinsames Ziel des Kooperationsraumes ist, die Verkündigung des Evangeliums auch in der Zukunft zu sichern. Diese Zusammenarbeit und der laufende Austausch sind allerdings nicht detailliert quantifizierbar, da zwar Sitzungstage und regelmäßige Austauschtreffen durchgeführt werden, aber schon die entsprechenden Vor- und Nacharbeitungszeiten nicht erfasst werden. Wir können daher die bestehende Kooperation und Beispiele hierfür beschreiben, aber die nachgefragten Indikatoren nicht abbilden, da wir diese nicht erheben. Da die Mehrzahl Ehrenamtler*innen sind, wird eine statistische Erhebung hier nicht angestrebt, sondern die Stärkung unserer Vertrauensbasis, dass wir Wege gemeinsam finden.

Es gibt gemeinsame Gottesdienste und wir tragen gemeinsame Aktionen aus, z.B. die Eröffnung eines meditativen Stein-Labyrinths auf dem Christenberg. Die Pfarrerrinnen und Pfarrer des Kooperationsraumes vertreten sich gegenseitig im Urlaubs- oder Krankheitsfall., gemeinsame Fahrten der Frauengruppen,... Der investierte Zeit- und Ressourcenaufwand wird hierbei jedoch nicht gemessen.

Zu den anderen christlichen Konfessionen auf unserem Gebiet besteht keine feste Form der Kooperation. Hier besteht auf jeden Fall Offenheit und Gesprächsbereitschaft, auch zu gemeinsamen Aktionen.

Ökumenische Initiativen betrachten wir als grundsätzlich wünschenswert.

Weil wir die Bewahrung der Schöpfung als wichtige Aufgabe einer Kirchengemeinde ansehen, kooperieren wir mit zivilgesellschaftlichen Initiativen, die eine Erhöhung des ökologischen Bewusstseins zum Ziel haben. Als Beispiel hierfür sei die Initiative Biodiversität genannt, die Waldjugend, BUND, Gemeinwohlökonomie. Ebenfalls wurde durch die Idee eines Gemeindeglieds eine Verknüpfung hergestellt zum OTEPIC-Projekt „Permakultur in Kenia“(www.otepic.de). Bei den beschriebenen Kooperationen können wir über unsere solidarischen Aktivitäten berichten, aber die nachgefragten Indikatoren nicht abbilden, weil wir sie nicht erheben.

Weitere Kooperationen gibt es innerhalb der Dörfer mit Vereinen wie GLadD (Gut leben auf dem Dorf e.V.), Bioenergiegenossenschaft, Sportverein, Dorfverschönerungsverein, Hier gibt es für unser gesellschaftliches Miteinander wichtige Aktionen und Feste, z.B. das Erntedankfest/Herbstfest verbunden mit Gottesdienst und Markt oder der lebendige Adventskalender.

Verpflichtende Indikatoren

Folgende sind für Kirchengemeinde nicht relevant und wurde bisher nicht erfasst

- Wie hoch ist der investierte Zeit- / Ressourcenaufwand für Angebote und Dienstleistungen, die in Kooperation erstellt werden im Verhältnis zum gesamten Zeitaufwand für die Erstellung der Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens? (in Stunden/Jahr bzw. %-Anteil)
- Wie viel Prozent von Zeit wird durch Kooperationen mit folgenden Unternehmen aufgewendet / erzielt:
 - Organisationen, die die gleiche Zielgruppe ansprechen (auch regional): _____
 - Organisationen der gleichen Branche, die regional eine andere ZG ansprechen: __
 - Organisationen der gleichen Branche in gleicher Region, mit anderer ZG: _____
- In welchen der folgenden Bereiche engagiert sich die Gemeinde? (Anzahl: x/3)
 - Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Initiativen zur Erhöhung der ökologischen / sozialen / qualitativen Branchenstandards
 - Aktiver Beitrag zur Erhöhung gesetzlicher Standards innerhalb der Branche (responsible Lobbying)
 - Mitarbeit bei Initiativen zur Erhöhung der ökologischen / sozialen / qualitativen Branchenstandards
- Wie viele Arbeitskräfte / Mitarbeiterstunden wurden an Organisationen
 - anderer Branchen weitergegeben, um kurzfristig die Mitorganisationen zu unterstützen?
 - der gleichen Branche weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?
- Wie viele Aufträge wurden an Mitunternehmen
 - anderer Branchen weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?
 - der gleichen Branche weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen? (%-Anteil im Verhältnis zur Anzahl der Gesamtaufträge)
- Wie hoch beläuft sich die Summe an Finanzmittel, die an Unternehmen
 - anderer Branche weitergegeben wurden, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?
 - der gleichen Branche weitergegeben wurden, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen? (Summe, %-Anteil vom Umsatz/Gewinn)

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Die voranstehenden verpflichtenden Indikatoren sind für eine Kirchengemeinde nicht kompatibel. Wir können unser Miteinander nur dahingehend beschreiben, dass übermäßige Daten-/Zahlenerfassung nicht in unserem Fokus liegt. Grundlegendes können wir ersehen und gern vertrauen wir auf eine gute Kommunikation und Problemlösung.

Durch persönliche Abstimmung werden Urlaubsvertretungen der Pfarrer im Umkreis in Selbstverantwortung geregelt, usw.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Am öffentlichen Abend kam die Idee auf, den lebendigen Adventskalender in 2020 zu einem gemeinsamen und verbindenden aller vier Dörfer zu machen – gerade damit es auch in Coronazeiten Begegnungsmöglichkeiten gibt. Dies wurde aufgrund der Coronasituation auf 2021 verschoben.

D2 Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen

Berichtsfrage

Kann die Gemeinde bestätigen, dass auf schädigendes, diskreditierendes Verhalten gegenüber anderen Organisationen komplett verzichtet wird?

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Wir versichern, dass wir auf schädigendes und diskreditierendes Verhalten gegenüber Mitunternehmen komplett verzichten und es auch nicht tolerieren.

D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

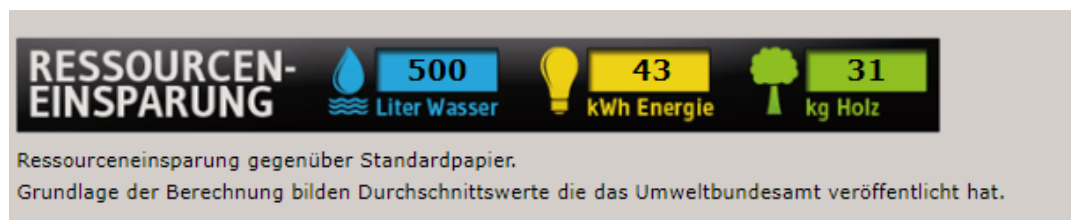
Berichtsfragen

- Wie groß sind die ökologischen Auswirkungen der Angebote und Dienstleistungen, absolut und im Vergleich zu bestehenden Alternativen mit ähnlichem Nutzen?

Die ökologischen Auswirkungen unserer Angebote sind für unsere Gemeindemitglieder und auch alle anderen durchweg positiv und richten keinen ökologischen Schaden an.

Immer bewussteres Handeln beim Einkauf entwickelt sich, wir bilden Fahrgemeinschaften zu kirchlichen Veranstaltungen (sind in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess).

Für unseren Gemeindebrief haben wir eine ökologische Variante „Naturschutz-Gemeindebrief“ gewählt, die emissionsarm gedruckt wird mit ökologischen Farben.



- Mit welchen Strategien und Maßnahmen werden die ökologischen Auswirkungen, die durch die Nutzung und Entsorgung der Angebote und Dienstleistungen entstehen, reduziert?

Der dramatische Rückgang der Biologischen Vielfalt zählt neben dem Klimawandel zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Bei der Bepflanzung und Pflege aller drei kircheneigenen Grundstücke ist unser Ziel, sie immer natürlicher zu gestalten und dabei insekten- bzw. bienenfreundliche Blühpflanzen zu verwenden. In Unterrospehe wurde bereits letztes Jahr um die Kirche herum eine Blühwiese angelegt.

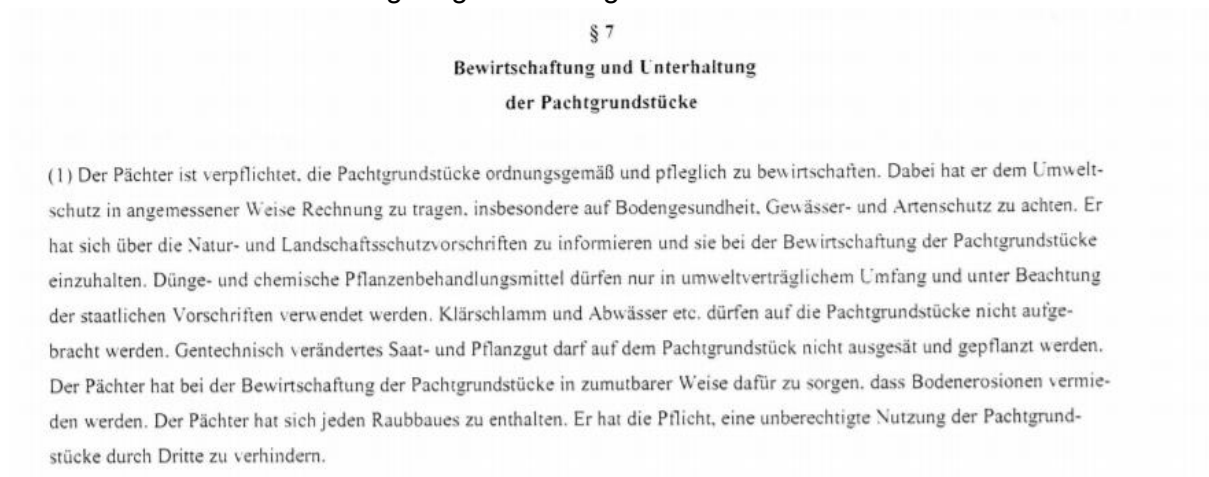
Im Wettbewerb „Ökofaire Gemeinde“ sind wir ausgezeichnet worden:

www.kirchenkreis-kirchhain.de/Checkliste_ökofaire_Gemeinde.pdf

Unsere Pfarrerin fährt ein Elektrofahrzeug (RenaultClio)

Laubhäcksler werden nicht eingesetzt, um Kleinstlebewesen zu schützen.

Die Kirchengemeinde ist auch Verpächter von Grundstücken/landwirtschaftlichen Flächen. Hier ist bisher im Pachtvertrag Folgendes festgehalten:



Wir haben bereits angesprochen, wie das bei Neuverpachtung oder Verlängerung gestalten lässt.

In Unterrospehe gibt es eine Kooperation im Projekt Biodiversität des Landkreises Marburg-Biedenkopf.

Die Waldjugend hat beantragt, auf kircheneigenem Land einen Naturteich zu errichten um die Artenvielfalt und Biodiversität zu unterstützen. Dieser Antrag ist vom KV bejaht worden und befindet sich in Abwicklung.

Wir unterstützen Organisationen wie z.B. den Nabu, und die Waldjugend. Mitglieder der Kirchengemeinde beteiligen sich an Aktionen dieser Organisationen zum Umwelt- und Artenschutz wie auch an Massnahmen von „Fridays for future“

- Wie sind Konsistenz, Effizienz und Suffizienz im Modell verankert?



Quelle: <https://www.bundjugend.de/was-ist-suffizienz/>

Bei der Inanspruchnahme der Angebote unserer Kirchengemeinde stellen Heizung, Beleuchtung und die Arbeit mit Computer, Kopierer, Drucker usw. den Großteil des

Energieverbrauchs in unserer Kirchengemeinde dar. Wir versuchen, die ökologischen Auswirkungen zu reduzieren, indem wir Energie verantwortungsvoll nutzen, also nur soviel wie nötig verbrauchen. Wir nutzen Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien von regionalen Anbietern.

Durch schrittweises Ersetzen alter Geräte durch neue energiesparende werden wir den Energieverbrauch weiter senken.

Durch gezielten Einkauf sparen wir Verpackungsmüll und kaufen, so viel wie möglich unverpackt. Bei Veranstaltungen, bei denen Getränke angeboten werden, kaufen wir Mehrwegflaschen und bieten auch Leitungswasser an.

Hier haben wir ab August 2020 das „57Wasser – the robin hood of waters“ ganz bewußt ausgewählt. 57 % der Einnahmen dieses regionalen Anbieters von Mineralwasser werden an soziale Projekte vergeben. Es können Projekte vorgeschlagen werden und Interessenten und Konsumenten wählen online aus, welches Projekt als nächstes gefördert wird.

Dieses Projekt haben wir auch Gastronomien in unserer Umgebung weiterempfohlen, um die Wirkung dieser wundervollen Idee zu verstärken. www.57wasser.de

Es entspricht unseren christlichen Werten, maßvoll zu agieren, gezielt und sparsam einzukaufen und unnötige Produkte und Verpackungen zu vermeiden.

- **Durch welche Strategien und Maßnahmen werden maßvoller Konsum bzw. eine suffiziente Nutzung der Angebote und Dienstleistungen gefördert?**

Bei der Gestaltung des Innenraums der Kirche werden Blumenspenden aus privaten Gärten verwendet. In den kälteren Jahreszeiten werden Gestecke alternativ möglichst aus dem, was die Natur auch dann noch zu bieten hat und aus getrockneten Naturmaterialien gestaltet. Dazu soll für die Blumenpaten ein Workshop angeboten werden, von dem alle Besucher Anregungen mitnehmen können.

Bei Veranstaltungen vermeiden wir Plastikgeschirr.

- **Wie wird die maßvolle Nutzung in der Kommunikation mit Kund*innen gefördert?**

Es ist uns wichtig, in unserer Kirchengemeinde die eigenen Nachhaltigkeitsbestrebungen und -leistungen nach außen zu kommunizieren und vorzuleben.

Im Rahmen aller Veranstaltungen wie z.B. Gottesdienst, Kirchenvorstandssitzung, Kindergottesdienst, Konfirmandenunterricht, Frauenkreis und der Veröffentlichung in den Medien fließen Themen ein, die sich auf die Bewahrung der Schöpfung, also den Schutz der Natur, die Erhaltung ihrer Vielfalt, den Schutz unserer Lebensgrundlagen und unserer Gesundheit und das Aufhalten des Klimawandels beziehen.

Unsere Haltung zu diesen Themen wird klar zum Ausdruck gebracht.

Beispiele:

- KU3 Unterricht: Wasser ist Leben (Thema: Taufe), Vom Korn zum Brot (Thema: Abendmahl)
- Frauenkreisthema: Plastik-nein, danke!
- Vortrag Permakulturprojekt in Kenia
- vom Kauf von Blumen aus Afrika wurde abgeraten

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: siehe Text oben

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Als Idee wurde eingebracht, einen kleinen Kräutergarten mit Heilpflanzen in einem der Kirchgärten zu errichten, der lehrreich und zugleich benutzbarer(jeder kann ernten) Anziehungspunkt werden könnte.

Auch sollen die Themen „tauschen, teilen, reparieren“ genauer durchdacht werden.

D3 Negativaspekt: bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen

Berichtsfrage

Kann die Gemeinde bestätigen, dass es keine bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologische Auswirkungen gibt?

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Schon seit Jahren ist die Kirchengemeinde bestrebt, Ihre diesbezügliche Ausrichtung immer weiter zu verbessern. Wir können bestätigen, dass der Negativaspekt bei uns nicht relevant ist.

D4 Kund*innen/Öffentlichkeits-Mitwirkung und Transparenz der Angebote und Dienstleistungen

Wie können wir als Kirchengemeinde für eine aktive demokratische Einbindung der Öffentlichkeit sorgen und alle/möglichst viele Bürger an der Entwicklung unserer Kirchengemeinde beteiligen?

Berichtsfragen

- Welche konkreten Mitsprachemöglichkeiten und Mitentscheidungsrechte werden eingeräumt und wie wird darüber kommuniziert?

Mitsprachemöglichkeit ist breit gegeben. Jeder Bürger unserer Kommunen und der Kirchengemeinde kann sich mit Vorschlägen einbringen. Diese werden aufgegriffen und beraten. In einzelnen Gruppierungen geschieht dies selbstorganisiert, größere Entscheidungen oder Veränderungen werden an den Kirchenvorstand weitergeleitet. Der Kirchenvorstand berät und entscheidet über anstehende Termine, Veränderungen, Neuerungen. Die Mitglieder dieses „Beirats“ sind gleichzeitig Kund*innen der Kirchengemeinde und auch z.T. in kooperierenden Vereinen und Organisationen aktiv.

Durch Anregung von Gemeindegliedern wurde eine Befragung zur Gestaltung der Gottesdienste durchgeführt und eine Arbeitsgruppe gegründet, die aus den Ergebnissen Ideen für zukünftige Gottesdienste entwickelt. Eine Gottesdienst-Arbeitsgruppe wurde gegründet. Das Ergebnis der Befragung wird allen Gemeindegliedern veröffentlicht (Gemeindebrief/Homepage) und die Kirchenvorstandsbeschlüsse ebenfalls. So wurden während der Coronazeit spezifische Gottesdienstformen und Möglichkeiten der Begegnung geschaffen, online und in Präsenz.

Im Verlauf der Bilanzerstellung haben wir viele verschiedene Menschen mit einbezogen. Die Lenkungsgruppe hat den vorläufigen Bericht erstellt. Bei einem öffentlichen Abend je Berührungsgruppe wurde der Bericht durchgesprochen und wir haben gemeinsam die Selbsteinschätzung vorgenommen. (durch Corona noch nicht abgeschlossen)

- Werden Impulse von Kund*innen zur sozial-ökologischen Verbesserung der Angebote und Dienstleistungen aufgenommen?

Wir leben im bewussten Austausch mit den Gemeindemitgliedern und Nachbargemeinden. Viele Menschen sind bereits aufmerksam geworden, dass wir fairen Einkauf und ökologische Nachhaltigkeit unterstützen und aktiv fördern.

So ergeben sich immer wieder Veranstaltungen und Gespräche, die neue Ideen entstehen lassen, z.B. Eier nur noch von regionalen Anbietern unserer Gemeinden zu verwenden, wenn für Feste /Feiern etwas benötigt wird..

Die Gruppe „Waldjugend“ engagiert sich in Projekten Biodiversität und hat immer wieder gute Vorschläge. Im letzten Jahr hat sie einen Antrag gestellt, um für ein kircheneigenes Grundstück ein Projekt zur Biodiversität umzusetzen.

- Welche Angebotsdetails und Informationen sind öffentlich zugänglich?

Bei besonderen Festen werden z.B. Abläufe beschrieben und Akteure/Beteiligte vorgestellt. Weitere Details zu veröffentlichen kann ein Zukunftsaspekt sein, noch deutlicher zu kommunizieren, was uns wichtig ist. Derzeit gibt es das noch nicht.

Im eigentlichen Aufgabenbereich einer Kirchengemeinde geben folgende Beispiele einen Hinweis zu Angebote/Dienstleistungen und Transparenz:

- Im Gemeindebrief und auf unserer Homepage(www.rosphetal-mellnau.de) werden alle anstehenden Termine veröffentlicht, zusätzlich im Wetteraner Boten, Lahntal aktuell, Facebook, in den Schaukästen, ...
- Ansprechpartner der Kirchengemeinde werden ebenfalls dort benannt.
- die erarbeiteten Berichtsteile der Gemeinwohlbilanz waren und sind vielen Gemeindemitgliedern zugänglich.

Verpflichtende Indikatoren

- Anzahl der Angebots- und Dienstleistungsinnovationen mit sozial-ökologischer Verbesserung, die durch die Mitwirkung von Menschen unserer Gemeinde entstanden sind.

Die überwiegende Anzahl von Angebots- und Dienstleistungsinnovationen kommt von Menschen unserer Gemeinden. Die Ausführung wird im Kirchenvorstand beschlossen. Weitere Ideengeber sind unser Kirchenkreis, die Landeskirche, die EKD.

- Anteil der Produkte mit ausgewiesenen Inhaltsstoffen (in % des Umsatzes). Dieser Aspekt ist für uns als Kirchengemeinde nicht relevant
- Anteil der Produkte und Dienstleistungen mit veröffentlichten Preisbestandteilen (in % des Umsatzes).
Diese Fragestellungen sind für uns als Kirchengemeinde nicht relevant. Eine Bewertung der Indikatoren ist nicht möglich, da für uns der Begriff „Umsatz“ nicht passt.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

- Befragung zu Gottesdienstgestaltung durchgeführt, ausgewertet, kommuniziert und Gottesdienst-AG gestartet
- Gemeinwohlökonomie vorgestellt, im KV beschlossen und die Berichterstellung unter Einbeziehung vieler Berührungsgruppen durchgeführt

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Ab Januar 2021 soll es einmal monatlich um 17 Uhr einen Gottesdienst anders geben. Hierzu arbeitet die Gottesdienst-AG.

D4 Negativaspekt: kein Ausweis von Gefahrenstoffen

Berichtsfrage

Kann die Gemeinde bestätigen, dass die Angebote keine Schadstoffe enthalten, die Menschen und Umwelt belasten und auch keine schädlichen Nebenwirkungen bei der zweckgemäßen Verwendung der Produkte entstehen?

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Wir streben an, dass all unser Tun und die eingesetzte Materialien weder der Umwelt noch den Menschen schaden. Erhalten wir Kenntnis, dass ein Problem dieser Art vorliegt, werden wir eine sofortige Änderung herbeiführen.



© Lisa Riemermann

E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Wir Gemeindemitglieder sehen in unserem Glauben etwas, das unserem Leben Sinn verleiht, uns in der Welt Orientierung bietet und die Zusammenhänge des Daseins besser verstehen lässt. In vielen Fällen liefert uns der Glaube Antworten auf die Frage, woher wir kommen und wohin wir gehen – bietet Hilfestellung oder Orientierung in Fragen

unterschiedlichster Lebenssituationen. Allgemein bettet Religion das Schicksal des Einzelnen in einen höheren Sinn ein.

Menschen in unserer Kirchengemeinde fühlen sich verbunden.

Zu den Angeboten, bzw. Dienstleistungen unserer Kirchengemeinde zählen Folgende:

- Taufe
- Konfirmandenunterricht(KU3 + KU8) und Konfirmation
- Traugespräche und Trauungen
- Beerdigungen
- Seelsorge
- Gottesdienst
- Telefonandachten
- Kindergottesdienst, Angebote für Kinder
- Singkreis
- Posaunenchor
- Frauenkreis
- Burgwaldsaiten
- Canta Melle
- Seniorenarbeit, Frauenkaffee
- Kirchenführungen
- Veröffentlichungen(Gemeindebrief, Kuckuck, Tageszeitung, Wetteraner Bote, Facebook, Lahntal aktuell, Schaukasten,)
- Raumangebote (Ausstellungen, Kultur, Spiel, flexibler Arbeitsraum für Freiberufler (Coworking-space)
- Landverpächter*in
- Vermieter*in

Berichtsfragen

- Welche der neun Grundbedürfnisse (siehe unten) erfüllen die Angebote/Dienstleistungen des Unternehmens?
- Welche der Angebote/Dienstleistungen sind Luxusprodukte, die meistens „nur“ dem eigenen Status dienen und durch preiswertere, weniger ressourcenschädliche Angebote des einfachen oder guten Lebens ersetzt werden können?

Grundbedürfnisse nach Max-Neef und M.Rosenberg:

1. Lebenserhaltung/Gesundheit/Wohlbefinden
2. Schutz/Sicherheit
3. Zuneigung/Liebe
4. Verstehen/Einfühlung
5. Teilnehmen/Geborgenheit
6. Muße/Erholung
7. kreatives Schaffen
8. Identität/Sinn
9. Freiheit/Autonomie

Orientierung geben ebenfalls die **17 UN Ziele zur Nachhaltigen Entwicklung – Sustainable Development Goals (SDG´s)**



Unsere Angebote & Dienstleistung		
....		
.... erfüllen alle Grundbedürfnisse nach Max-Neef und M.Rosenberg und auch mehrfach		
.... Unterstützen die meisten SDG´s, in direkter Weise oder durch unser Tun indirekt in unseren Berührungsgruppen. Ausgenommen sind die SDG´s 9 und 14.		
Keine unserer angebotenen Dienstleistungen sind Luxusprodukte.		

In welcher Form dienen unsere Angebote/Dienstleistungen dem persönlichen Wachstum der Menschen bzw. der Gesundheit?

Unsere Angebote dienen in vielfältiger Weise dem persönlichen Wachstum der Menschen. Wir setzen in unseren Angeboten sowohl die Christlichen Werte, als auch die GWÖ-Werte in Handeln um. Im Berichtsjahr 2020 war in besonderer Weise eine Herausforderung, mit alle Gruppierungen unserer Gemeinde in Kontakt zu bleiben, für Fragen und Probleme da zu sein, Hilfestellungen anzubieten, usw.. Digitale Angebote haben Einzug gehalten und selbst viele ältere Menschen und „Medienabstinenzler“ haben die „Digitale Gemeinschaft“ gesucht. Es entstand kreatives Schaffen ganz anderer Art, z.B. bei der Gestaltung von Gottesdiensten, Konfirmandenarbeit oder Jahresfeiern, usw. Immer wieder haben wir uns im Kirchenvorstand und auch in Gesprächen mit Gemeindemitgliedern ausgetauscht, haben Wünsche eingeholt oder zwischenmenschliche Verbindungen geschaffen.

Das Grundbedürfnis nach Freiheit und Autonomie war nur wenige Wochen des Berichtsjahres in bekannter Form zu leben. Auch bei uns haben wir mehr als sonst gehört, dass Menschen sich einsam fühlten.

Die Beschäftigung mit dem Gemeinwohlbericht hat in dieser besonderen Zeit dazu geführt, dass wir unser Engagement z.B. in ökologischen, gesellschaftlichen und ethischen Themen trotzdem fortgesetzt haben. Dadurch sind nicht nur die Kirchenvorsteher*innen gewachsen, sondern auch unsere Berührungsgruppen.

Dies hat über unsere Kirchengemeinde hinaus Kreise gezogen und gewirkt und setzt sich auch weiter fort.

- Welche gesellschaftlichen/ökologischen Probleme (regional oder global) werden durch unsere Angebote/Dienstleistungen gelöst bzw. gemindert? (Orientierung an UN-Entwicklungszielen, siehe vertiefende Online-Informationen)

Darüber hinaus dienen unsere Angebote und Dienstleistung und unser Handeln einer Vielzahl der 17 Nachhaltigkeitsziele der UN (Sustainable Development Goals = SDG´s), dem Kernstück der Agenda 2030.

Z.B. durch unsere Mitgliedschaft in der BioEnergiegenossenschaft(7), durch unsere Bemühungen um Geschlechtergleichheit (5.), weniger Ungleichheit (10.) Wir werben aktiv für einen nachhaltigen Konsum zum Schutze von Umwelt und Ressourcen (11.) und führen in unserer Gemeinde Maßnahmen zum Klimaschutz durch (13.) und ein elementares Anliegen unserer Kirchengemeinde ist der Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit(16).

Keine unserer Dienstleistungen ist ein entbehrliches Luxusprodukt. Mit unserem Tun unterstützen wir Arbeitsplätze in der Region und fördern die Entwicklung von Menschen und nachhaltigem Wirtschaften.

Verpflichtende Indikatoren

Anteil der Nutzenart in % des Gesamtumsatzes:

Unsere Angebote und Dienstleistungen werden nicht in „Umsatz“ gemessen

1. Erfüllte Bedürfnisse

- decken Grundbedürfnisse 100 %
- Statussymbol/Luxus 0 %

2. Dienen der Entwicklung

- der Menschen 100 %
- der Erde/Biosphäre ca.... %wir können hierzu keine Zahlen erbringen
- löst gesellschaftlich/ökologische Probleme lt. UN-Entwicklungszielen ... %

Ein Beispiel:

1. die ökologische Aufwertung eines Grundstücks im kirchlichen Besitz. Ein Grundstück wurde der Waldjugend zur Verfügung gestellt, zur Umwandlung in ein Biotop/Projekt zur Biodiversität

3. Nutzen der Produkte/Dienstleistungen:

- Mehrfachnutzen/einfacher Nutzen 96 %
- Hemmender/Pseudo-Nutzen 2 %
- Negativnutzen 2 %

Diese prozentuale Einteilung resultiert aus dem „menschlichen Anteil“ in uns allen und berücksichtigt mögliche zwischenmenschliche Konflikte.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Verstärktes Sensibilisieren bei unseren Kund*innen und Mitarbeitenden für die Ziele der Agenda 2030 und tiefere Überprüfungen, welche Aktivitäten wir zur Erreichung dieser Ziele in der Zukunft vorantreiben können und wollen.
- Erfassen und Dokumentieren bewusstseinsbildender Maßnahmen sowie des Wirkungsgrades

E1 Negativaspekt: menschenunwürdige Angebote und Dienstleistungen

Berichtsfrage

Kann die Gemeinde bestätigen, dass es keine menschenunwürdigen Angebote oder Dienstleistungen gibt? Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten
Wir bestätigen, dass es in unserer Kirchengemeinde keine menschenunwürdigen Angebote oder Dienstleistungen gibt.

E2 Beitrag zum Gemeinwesen

Berichtsfragen

- Welchen direkten materiellen Beitrag leistet die Gemeinde zur Sicherung des Gemeinwesens (z. B. in Form von Ertragsteuern, Lohnsummenabhängigen Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen)? Welche direkten materiellen Unterstützungen (z.B. Förderungen, Subventionen) erhält die Gemeinde andererseits? Unsere Kirchengemeinde erbringt für alle angestellten Mitarbeiter*innen die gesetzlich vorgegebenen Sozialabgaben
Förderungen und Subventionen erhalten wir aus Schlüsselzuweisungen der Landeskirche, Fonds der Erwachsenenbildung, usw.
- Wie viel an Geld, Ressourcen und konkreter Arbeitsleistung wird für das freiwillige gesellschaftliche Engagement der Gemeinde aufgewendet? Worin besteht der Eigennutzen an diesen Aktivitäten?
Die Aktivitäten von Kirchengemeinden wären in dem Maß ohne ehrenamtliches Engagement undenkbar. Menschen lieben es zu helfen und sich für das Gemeinwohl des Dorfes einzubringen. Das entspricht eher einer Herzens-Vergütung. Sich einzubringen für etwas Gemeinsames stärkt Verbundenheit und Zugehörigkeit – archaische Grundbedürfnisse eines jeden Menschen.
Eine konkrete Erfassung der anderen Aspekte hat bisher nicht stattgefunden. Unterstützt werden aber Angebote wie Fortbildungen, Tagungskosten, usw.
- Welche nachhaltigen Veränderungen bewirken die freiwilligen Aktivitäten der Gemeinde?
Die freiwilligen Aktivitäten der Kirchengemeinde oder Ihrer Mitglieder sind eine stärkende Säule für die gesamte Dorfgemeinschaft und darüber hinaus für die Verbundenheit zwischen allen 4 zugehörigen Ortschaften. Dies geht über den rein kirchlichen Aspekt hinaus, z.B. die Mitarbeit in politischen Gremien. Zudem sind unsere freiwilligen Aktivitäten beispielhaft für Vereins- oder Kommunale Strukturen, z.B. fairer Einkauf, Förderung ökologischer Nachhaltigkeit, – umgekehrt ist das natürlich auch möglich. Wir lassen uns gern inspirieren. Die freiwilligen Aktivitäten sind außerdem immer eine Möglichkeit, uns als Kirchenmitglieder zu zeigen und mit anderen in Kontakt zu sein.

- Wie stellt die Gemeinde sicher, dass illegitime Steuervermeidung oder Korruption und negativer Lobbyismus nicht begünstigt bzw. verhindert wird? Sollten Mitglieder der Kirchengemeinde/Kirchenvorstand von derartigen Dingen erfahren, werden wir uns aktiv für eine Beendigung einsetzen. Ein solches Verhalten ist mit den Werten unserer Gemeinschaft nicht vereinbar.

Verpflichtende Indikatoren

- Umsatz
- Nettoabgabenquote, darin sollen folgende Beiträge eingerechnet werden:
 - effektiv bezahlte Ertragsteuern (Einkommenssteuer, Körperschaftssteuer) in Kirchengemeinden nicht relevant
- Lohnsummenabhängige Steuern und Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber s.u.
- Summe der Lohnsteuer und SV-Beiträge der unselbstständig Beschäftigten
Die Höhe der gesetzlichen Sozialabgaben in 2020 betrug 2.687,64 €
- abzüglich aller unternehmensbezogener Subventionen und Förderungen nicht zutreffend

Diese Netto-Abgaben werden auf die ausgewiesene Wertschöpfung (Gewinn vor Steuern plus Fremdkapitalzinsen plus Einnahmen aus Mieten und Verpachtung) bezogen und ergeben damit die relative Netto-Abgabenquote.

Geldwerte, freiwillige Leistungen für das Gemeinwesen abzüglich des Anteils an betrieblichem Nutzen dieser Leistungen (in Prozent des Umsatzes bzw. der Gesamtjahresarbeitszeit)

Dies ist nicht relevant, da wir als Kirchengemeinde nicht steuerpflichtig sind.

Neben der gemeinwohl-orientierten Gesamtausrichtung der Kirchengemeinde, gibt es zusätzlich freiwilliges gesellschaftliches Engagement für andere. Unter anderem darf die GWÖ-Regionalgruppe Nord- und Mittelhessen für ihre monatlichen Treffen kostenlos einen Raum im Gemeindehaus nutzen. Ebenso sind Gruppierungen unserer Kirchengemeinde wie Singkreis, Posaunenchor, Gitarrengruppe, usw. unterstützend im Einsatz, z.B. wenn andere Gruppierungen im Ort Feste gestalten oder besondere Ereignisse, z.B. der Verein „Gut leben auf dem Dorf“ oder das Dorfmuseum, das Backhausfest in Mellnau,

Des Weiteren stellt die Gemeinde Grundstücke für die Gemeinden und das gesamte Rospetal zur Verfügung, z.B. um Projekte der Biodiversität zu ermöglichen.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

s.o.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Eine wichtige Frage für jede und unsere Kirchengemeinde ist, ob und wie wir unseren Beitrag zum Gemeinwohl auch außerhalb unserer Kirchengemeinde leisten. Und ebenfalls, wie es uns gelingen kann, die Wirkung unseres Handelns auf das Gemeinwesen zu beachten.

E2 Negativaspekt: illegitime Steuervermeidung

Berichtsfrage

Kann die Gemeinde bestätigen, dass sie keinerlei Praktiken betreibt, die der illegitimen Steuervermeidung dienen oder die den erwirtschafteten Gewinn bewusst einer korrekten Besteuerung und damit dem Gemeinwohl entziehen?

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Die Gemeinde bestätigt, dass sie keinerlei Praktiken betreibt, die der illegitimen Steuervermeidung dienen.

E2 Negativaspekt: mangelnde Korruptionsprävention

Berichtsfrage

Kann die Gemeinde bestätigen, dass sie selbst keine korruptionsfördernden Praktiken betreibt und dass sämtliche Lobbying-Aktivitäten offengelegt wurden?

Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Die Kirchengemeinde bestätigt, dass sie selbst keine korruptionsfördernden Praktiken betreibt und auch keine Lobbying-Aktivitäten betrieben hat.

E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

Berichtsfragen

- Welche negativen Umweltwirkungen in Bezug auf Emissionen, Lärm, Abfall, Verbrauchsgüter sowie Energie-, Wasser- und Stromverbrauch haben die internen Prozesse?
- Welche Daten zu den wesentlichen Umweltwirkungen (Umweltkonten) werden erhoben und veröffentlicht?
- Wie werden Umweltdaten veröffentlicht?

Die Kirchengemeinde kann durch bewusste Gestaltung und Veränderung ihrer internen Prozesse und der damit verbundenen Reduktionen der ökologischen Auswirkungen einen wesentlichen Beitrag leisten, um der Überschreitung planetarer Grenzen entgegen zu wirken. Dieser Gemeinwohlbericht ist eine Gelegenheit, Denkprozesse in diese Richtung weiter anzustoßen. Er soll ein Zeichen nach innen und außen sein, dass wir für die Reduktion von negativen ökologischen Auswirkungen eintreten und diese umsetzen. Als die wichtigsten Aspekte, die durch Bereitstellung und Aufrechterhaltung des „Kirchenbetriebes“ anfallen, sind zu betrachten (viele Aspekte sind bereits in anderen Berührungsgruppen dargelegt):

- **Strom:** Den Strom für die drei Standorte der Kirchengemeinde beziehen wir von den Stadtwerken Marburg (die ihrerseits 2020 einen Gemeinwohlbericht vorgelegt haben) und Naturstrom. Naturstrom liefert seinen Kund*innen ausschließlich Öko-Strom und erfüllt seit 1999 die hohen Anforderungen des Labels „grüner Strom“.

-Heizung: Zur Kirchengemeinde gehören nur alte bis sehr alte Gebäude mit durchaus Herausforderungen im Bereich Energie. Das Pfarrhaus und ein Gemeindehaus sind an das Bioenergiedorf angeschlossen. Bei anderen Gebäuden haben die Berechnungen ergeben, dass der Aufwand zu groß oder die Gebäude dafür nicht geeignet sind (z.B. Kirche Oberrospe, die Gebäude in Unterrospe)

-Büromaterial und Papier: Es wird Recyclingpapier eingekauft. Für den Gemeindebrief haben wir die Variante „Naturschutz-Gemeindebrief“ gewählt. Schon vor der Corona-Pandemie wurde weniger gedruckt, sondern digital übermittelt. Materialien werden langlebig genutzt und repariert anstatt ausgetauscht.

-Mobilität: Unsere Pfarrerin fährt ein Elektrofahrzeug. Zu Gottesdiensten, Konfirmandenunterricht oder Kirchenvorstandssitzungen wünschen wir uns mehr Fahrgemeinschaften. Die gemachten Erfahrungen mit Onlineveranstaltungen werden sicher auch nach der Pandemie z.T. erhalten bleiben und Ressourcen einsparen.

-Reinigung der Gebäude: In den Kirchen, besonders in Oberrospe, wird aufgrund der Bausubstanz ganz auf chemische Reiniger verzichtet und nur mit feuchten Tüchern gewischt. In den Gemeindehäusern wird Neutral-Reiniger verwendet.

-Abfall: Wir trennen Abfall sortenrein und führen ihn der Wiederverwertung zu. Beim Kauf von Getränken greifen wir zu Mehrwegflaschen. Wo es möglich ist, verzichten wir auf Plastikverpackungen oder kaufen unverpackt. Wichtiger erscheint uns, immer genauer darauf zu achten, wo wir Müll vermeiden können. Die Weiterentwicklung hierzu ist allerdings in Coronazeiten in den Hintergrund getreten.

Unsere jährlichen Kleidersammlungen werden von zertifizierten Organisationen durchgeführt, z.B. Spangenberg Sozialwerk und v.Bodelschwingsche Stiftungen Bethel

-Kirchengrundstücke: Die Kirchengrundstücke werden möglichst natürlich gestaltet, um Insekten und anderen Tieren Nahrung und Lebensraum bieten zu können. Unsere Pachtflächen sind bereits zu einem Teil biologisch bewirtschaftet. Ansonsten haben wir geplant, mit unseren Pächtern frühzeitig in Gespräche zu gehen, um miteinander die Empfehlung von EKD und Landeskirche für die Neuverpachtung vorzubereiten, um die negativen ökologischen Auswirkungen zu reduzieren.

Wir als gemeinwohlorientierte Kirchengemeinde ...

- entwickeln bewusst unsere Angebote und Dienstleistungen. Eine Erhebung und Dokumentation der jeweiligen Umweltauswirkungen fand bisher noch nicht statt.
- setzen uns aktiv mit den ökologischen Auswirkungen unserer Aktivitäten auseinander.
- reduzieren negative ökologische Auswirkungen kontinuierlich und gestalten unsere Verfahren und Prozesse schadstoffarm, ressourcenschonend und sparsam.
- kommunizieren unsere Erkenntnisse über unsere Kirchengemeinde hinaus.

Verpflichtende Indikatoren

Entsprechend dem Tätigkeitsfeld der Gemeinde sind relevante Umweltkonten zu berichten:

- Ausstoß klimawirksamer Gase in kg

- Transporte (und dessen CO₂ Äquivalent) in km bzw. kg
- Benzinverbrauch (und dessen CO₂ Äquivalent) in Liter bzw. kg
- Stromverbrauch (und dessen CO₂ Äquivalent) in kWh bzw. kg
- Gasverbrauch (und dessen CO₂ Äquivalent) in kWh bzw. kg
- Heizenergie (in Bezug auf die jeweilige Durchschnittstemperatur) in kWh/°C
- Verbrauch von Trink- und Regenwasser in m³
- Chemikalienverbrauch (giftig, ungiftig) in kg
- Papierverbrauch in kg
- Einsatz von sonstigen Verbrauchsmaterialien in kg
- Kunstlichteinsatz in Lumen, kWh
- Schadstoffemissionen in kg

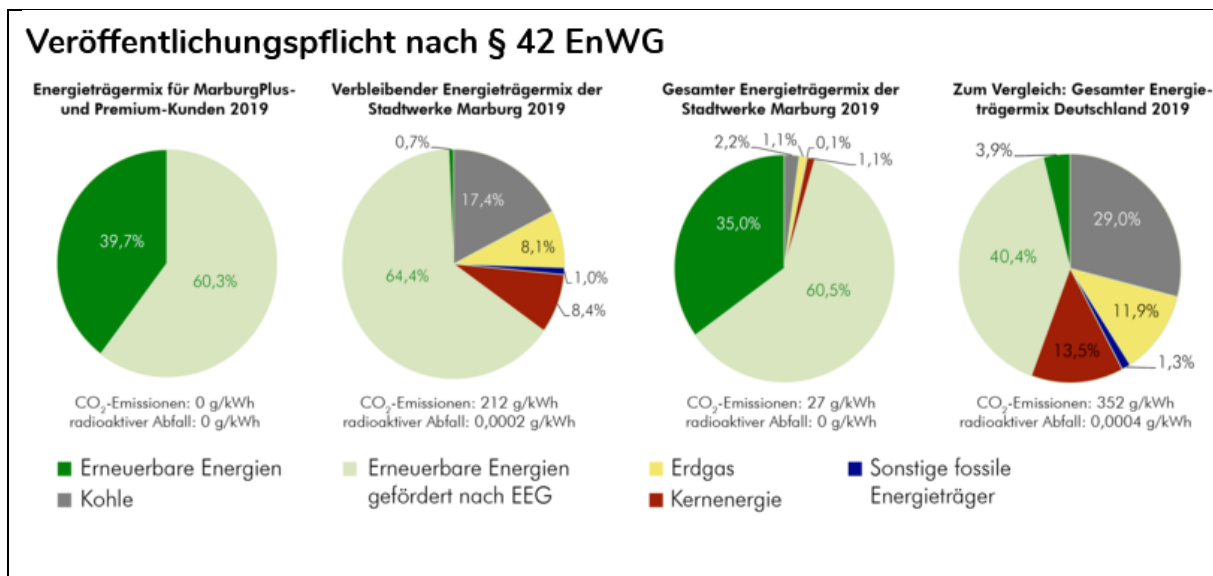
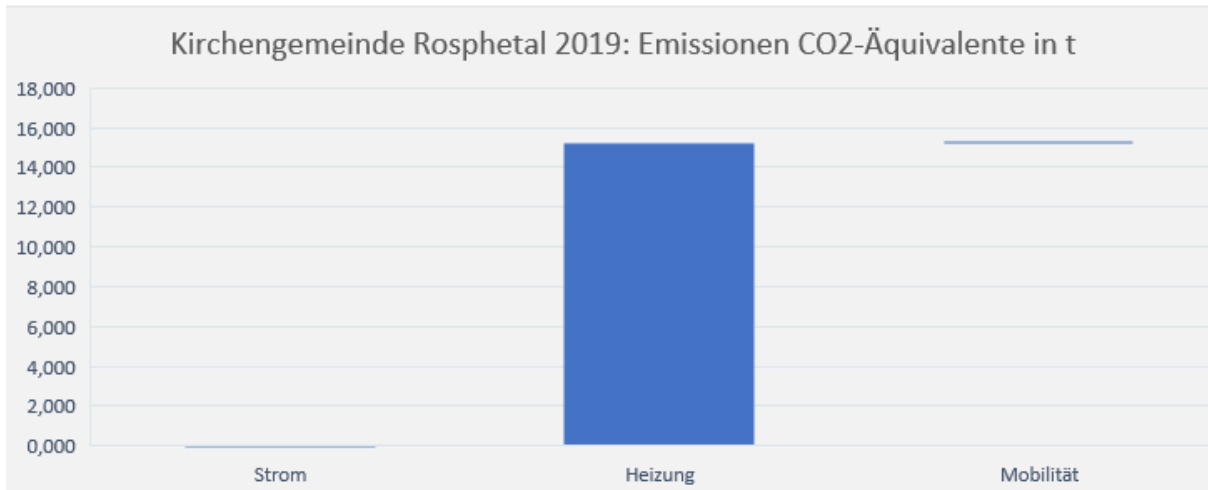
Die jeweiligen Messwerte sollten auf betrieblich relevante Kenngrößen umgelegt werden (z.B. kg CO₂ pro Mitarbeitendem oder bezogen auf den Umsatz). Die Bezüge können dann zur Überprüfung der Erreichung des Ziels „Reduzierung“ genutzt werden.

Folgende Daten können wir dokumentieren:

Verbrauchszahlen:

	KG Rosphetal - Mellnau 2019			Verbrauch		
Objekt	0100 00 001	0100 00 002	0100 00 003	0300 00 001	0300 00 002	
Standort	Kirche, Oberrospehe	Kirche, Unterrospehe	Kirche, Mellnau	Gemeindehaus, Oberrospehe	Gemeindehaus, Unterrospehe	
Stromverbrauch kWh	386	679	1332	495	kein Strom	
Gas,Strom oder Öl (Heizung) kWh	5406	3942	Öl 2996 Liter	NW 47918	FG keine Stände	
Wasserverbrauch m ³		2		61		2
Regenwasser m ²	212	270	227	539		

NW = Nahwärme
FG = Flüssiggas



Abfälle / Wertstoffe

Abfälle & Wertstoffe	Restmüll (kg/t)	kg	?
	Organische Abfälle	kg	?
	Wertstoffe	kg	?
	Sondermüll (kg/t)	kg	0
	Schrott	kg	0
	Eisen / Stahl	kg	0
	Buntmetalle: Alu, Kupfer	kg	0
	Abwasser (m3)	m ³	65

	Flächenverbrauch	m ²	315
--	------------------	----------------	-----

	Umweltkonten	ME	Menge	CO2 (kg) /ME	CO2 Emission (t)
Strom	Standardmix	kWh	0	0,527	0,000
	Anbieter Mix	kWh	0	0	0,000
	Regenerativ (% oder absolut)	kWh	2.892	0	0,000
	Atom (% oder absolut)	kWh	0	0	0,000
	Summe Elektrizität		2.892		0,000
Heizung	Holz	kWh	0	0,39	0,000
	Steinkohle	kg	0	2,83	0,000
	Braunkohle-Briketts	kg	0	2,65	0,000
	Fernwärme	kWh	47.918	0,12	5,750
	Heizöl (l)	l	2.996	3,17	9,497
	Erdgas	m ³	0	2,02	0,000
	Biogas	m ³	0	0	0,000
	Strom regenerativ	kWh	9.348	0	0,000
	Wind-/Solargas	m ³	0	0	0,000
Summe Heizung	kWh	60.410	0,2524	15,247	
Mobilität	Diesel	l	0	2,65	0,000
	Benzin	l	0	2,37	0,000
	Gas	m ³	0	2,00	0,000
	Bus & Bahn Nahverkehr	km	0	0,08	0,000
	Bahn Fernverkehr	km	0	0,05	0,000
	Reisebus	km	0	0,03	0,000
	Flugreisen	km	0	0,27	0,000
	Summe Mobilität				0,000
Summe	CO2 Emissionen gesamt	t			15,247

	Umweltkonten	ME	Menge	CO2 (kg) /ME	CO2 Emission (t)
Sonstige bezogene Waren	Wasser (m3)	m ³	65	0	0,000
	Papier / Pappe (kg)	kg		0,676	0,000
	Wellpappe	kg		0,887	0,000
	Einsatz von sonstigen Verbrauchsmaterialien	kg			0,000
	Stahl	kg		1,095	0,000
	Kunststoff	kg			0,000
	Alu	kg		5,57	0,000
	-				0,000
Summe	CO2 Äquivalente				0,000

	CO2 Äquivalente total				15,247
--	------------------------------	--	--	--	---------------

www.uba.co2-rechner.de/de_DE

<https://www.klimaneutral-handeln.de/php/kompens-berechnen.php#rechner>

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: s.o.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Deutliche Verbesserung der ökologischen Auswirkungen im Bereich Mobilität und die Ausweitung ökologisch günstigerer Alternativen bewusst gestalten, z.B. mehr Fahrradnutzung zu Gemeindeveranstaltungen, mehr Fahrgemeinschaften (z.B. in der Konfirmandenarbeit die CO2-Einsparung ausrechnen lassen).

Ziel ist weiterhin die komplette Vermeidung von Plastiktüten und Verbrauchsartikeln aus Plastik, das Reduzieren aller Energie- und Materialverbräuche und der bewusste Einkauf von Materialien, s.o..

E3 Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie

unangemessene Umweltbelastungen

Berichtsfrage

Kann die Gemeinde bestätigen, dass sie nicht gegen Umweltauflagen verstößt bzw. die Umwelt nicht unangemessen belastet? Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Wir bestätigen, dass wir nicht gegen Umweltauflagen verstoßen bzw. die Umwelt nicht unangemessen belasten.

E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Berichtsfragen

- Welche wichtigen oder kritischen Informationen werden für die gesellschaftlichen Berührungsgruppen erfasst und in welcher Form wird darüber berichtet (Umfang und Tiefe, Art der Publikation, Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit)?
Im Berichtsjahr gab es eine deutliche Veränderung in Sachen Transparenz und Veröffentlichungen für Kund*innen, Interessierte und der Öffentlichkeit. Haben wir bis dahin über Schaukästen, Gemeindebriefe, Homepage und Wetteraner Boten kommuniziert, sind in 2020 mehrere Möglichkeiten über digitale Wege hinzugekommen.
Wir bieten mehr Informationen und aktualisieren alle relevanten Daten auf unserer Internetseite www.rosphetal-mellnau.de - möglichst unter Berücksichtigung relativer Schriftgrößen für einen barrierefreien Zugang.
- Wie können Bürger*innen in Dialog treten und gesellschaftliche Berührungsgruppen legitime Interessen gegenüber der Kirchengemeinde vertreten?
Die Kontaktdaten der Pfarrerin, der Küster, Kirchenvorsteher*innen, Organisten,... sind auf unserer Homepage veröffentlicht und jedes Quartal im Gemeindebrief. In unseren dörflichen Strukturen kennen sich die meisten Menschen und haben immer auch die Möglichkeit zu ganz persönlichen Gesprächen.
Dies gilt ebenso für gesellschaftliche Berührungsgruppen.
- Wie werden die Ergebnisse des Dialogs dokumentiert und wie fließen sie in die Entscheidungsfindung ein?
Alle Anliegen werden in unseren monatlichen Kirchenvorstandssitzungen besprochen, abgestimmt und dokumentiert. Die Protokolle erhalten alle KV-Mitglieder und die Genehmigung erfolgt in der nächsten Sitzung.

Verpflichtende Indikatoren

- Veröffentlichung eines Gemeinwohlberichts oder eine gleichwertige gesellschaftliche Berichterstattung
Wichtige und auch kritische Informationen zu unserem Handeln und anderen Vorkommnissen, die von Interesse für die Öffentlichkeit sind, fassen wir für uns und unsere gesellschaftlichen Berührungsgruppen in einer Gemeinwohlbilanz zusammen, die wir erstmalig für den Betrachtungszeitraum 2020 veröffentlichen. Sie bildet den Einstieg in diese für uns neue Form der Transparenz. Wir haben das Ziel, künftig regelmäßig Gemeinwohlbilanzen zu veröffentlichen, um auf diesem Feld weiter zu

wachsen. Bürger*innen, Anrainer*innen, Vereine und andere gesellschaftliche Gruppen können jederzeit mit uns in Kontakt treten. Die dörfliche Struktur mit „kurzen Wegen“ hilft hierbei. Darüber hinaus informieren wir über alle relevanten Vorgänge in unserer Gemeinde auf der Homepage, im Gemeindebrief und in lokalen Anzeigenblättern, die an alle Haushalte verteilt werden. Unseren Haushaltsplan veröffentlichen wir in den dafür vorgesehenen gesetzlichen Fristen.

Anteil der Mitentscheidung der Berührungsgruppen (in % der relevanten Entscheidungen, je nach Mitbestimmungsgrad)

Wir wollen immer ein gutes Verhältnis zu unseren Berührungsgruppen pflegen. Eine Information unserer Berührungsgruppen halten wir insbesondere bei folgenden Vorhaben für geboten:

- Bauvorhaben
- wesentliche Veränderungen bei unseren Angeboten
- Stellenbesetzungen

Ein unmittelbares und messbares Mitentscheidungsrecht unserer Berührungsgruppen besteht aufgrund der Selbstverwaltung einer Kirchengemeinde jedoch nicht. Ein besonderes Augenmerk richten wir auf eine nachhaltige und umweltschonende Lebensweise, um unserer Verantwortung für die Berührungsgruppe der „nachfolgenden Generationen“ gerecht zu werden.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt: s.o.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Öffentliche Abende, die pandemiebedingt ausgesetzt wurden, werden in 2021 fortgesetzt, wenn wir uns wieder analog begegnen können. Der nächste Termin ist zur Kontextgruppe „Lieferant*innen“. Wir freuen uns darauf und hoffen auf ähnlich anregende, konstruktive Gespräche und Ideen wie bei der Berührungsgruppe „Kund*innen“.

E4 Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Berichtsfrage:

Kann die Gemeinde bestätigen, dass sie keine falschen Informationen über die Gemeinde oder gesellschaftliche Phänomene verbreitet? Falls nicht, ist dieser Negativaspekt nach Vollbilanz zu berichten.

Die Kirchengemeinde kann bestätigen, dass sie keine Falschmeldungen über sich selbst, die Dörfer, beziehungsweise über gesellschaftliche Phänomene verbreitet.

Ausblick

Wie bereits in den einzelnen Kapiteln unter den Punkten „Verbesserungspotentiale / Ziele“ dargestellt, ergeben sich aus der Erstellung unseres ersten Gemeinwohlberichtes eine Reihe von Aufgaben und Zielen für die Zukunft.

Kurzfristige Ziele

Welche kurzfristigen Ziele verfolgen Sie bei der Umsetzung der Gemeinwohl-Ökonomie (Zeitraum 1-2 Jahre)?

In den nächsten ein bis zwei Jahren möchten wir in Bezug auf die Gemeinwohl-Ökonomie folgende Ziele verfolgen:

- Fortführung und Intensivierung Kommunikation mit allen Berührungsgruppen
- Erarbeitung einer Lieferantenbefragung
- Erstellung von schriftlichen und verbindlichen Einkaufsrichtlinien
- Stetige Erhöhung des Anteils an verarbeiteten Bio-Lebensmitteln
- Befragung unserer Bank nach Ihrer Nachhaltigkeitsstrategie, ganzheitlich

Langfristige Ziele

Welche langfristigen Ziele verfolgen Sie bei der Umsetzung der Gemeinwohl-Ökonomie (Zeitraum 3-5 Jahre)?

Langfristig, also in den kommenden drei bis fünf Jahren, möchten wir uns mit folgenden Zielen bei der Umsetzung der Gemeinwohl-Ökonomie auseinandersetzen:

- Zukunftswerkstatt für Neuverpachtung landwirtschaftlicher Flächen in 2024
- Kontinuierliche Überprüfung der Zulieferkette hinsichtlich Umwelt, Produktion und Nachhaltigkeit und Diskussion des Themas Wertschöpfungskette mit unseren Berührungsgruppen.
- Permanente Sensibilisierung der Mitarbeitenden für ökologisch sinnvolles Handeln
- Verstärkte Sensibilisierung bei unseren Berührungsgruppen und Einladung zu GWÖ- Aktivitäten wie zur Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDG´s)
- Bewusstseinsbildende Maßnahmen entwickeln und anbieten
- Systematische Dokumentation sämtlicher Beiträge zum Gemeinwohl

EU Konformität: Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen (Eu COM 2013/207)

Im Mai 2014 stimmte der Ministerrat der EU einer Richtlinie zu, die noch in nationales Recht umzusetzen ist. Die offenzulegenden Informationen (obligatorisch ab 500 Mitarbeitenden) sind

- Beschreibung des Geschäftsmodells. Was ist der Zweck des Unternehmens, womit wird Nutzen gestiftet für Kunden, wodurch werden Gewinne erwirtschaftet.
- Welche Politiken verfolgt das Unternehmen, um die Einhaltung der gebotenen Sorgfalt in **Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelangen, zur Achtung der Menschenrechte und zur Bekämpfung von Korruption** zu gewährleisten?
- Was sind die primären Risiken der Geschäftsprozesse in diesen Bereichen?
- Was sind die primären Risiken der Geschäftsbeziehungen, Produkte und Dienstleistungen in diesen Bereichen?

- Wie werden diese Risiken gehandhabt? Mit welchen Ergebnissen?
- Offenlegung relevanter nicht-finanzieller Leistungsindikatoren

Unsere Kirchengemeinde unterliegt nicht dieser Berichterstattung.

Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz

Wer war bei der Erstellung der GWÖ-Bilanz/ dem GWÖ-Bericht in der Kirchengemeinde involviert? Welche Beteiligte waren involviert? (Name, Position/ Verbindung zur Organisation)

Für die Erstellung des Berichts hat sich eine Lenkungsgruppe von 5 Mitgliedern des Kirchenvorstands gebildet, inclusive der Pfarrerin:

- Pfarrerin Wilma Ruppert-Golin
- Sven Jerschow
- Gabriele Dammshäuser
- Harald Volke
- Gerlinde Lamberty
- Nadine Balzer bei Einzelbereich

Wie viele Personen-Arbeitsstunden wurden dafür aufgewendet?

- von der Lenkungsgruppe 100 Std
- von Gerlinde Lamberty 220 Std, weil die erste Bilanzierung einer Kirchengemeinde besondere Herausforderungen mit sich brachte.

Wie wurde die Bilanz/ der Bericht in der Kirchengemeinde kommuniziert?

Durch den gesamten Zeitraum wurde in unserem Gemeindebrief über die Entscheidung und den weiteren Verlauf informiert. Berichte gab es zwischendurch in Ortszeitungen, sowie kirchlichen Magazinen und in Radio FFH.

Es wurde eine Facebook-Gruppe eingerichtet und eine Seite auf unserer Homepage eingerichtet.

Wetter-Oberosphe, 14. Juni 2021

